Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

alpenverein
schladming

GIPFEL TRATSCH

#5 HERBST/WINTER **2019**

125 Jahre Wege ins Freie

© Tom Euscher

Das grüne Herz Österreichs: Nachhaltige Bierkultur für die Zukunft

Die Steiermark ist mit der Grünen Brauerei Göss bereits weltweit Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit. Dabei überzeugt neben den qualitativen Rohstoffen der Region vor allem die steirische Brauqualität. 2019 stellte nun auch die Brauerei Schladming auf ein neues Energiekonzept um. Bereits im Dezember 2018 wurde die Brauerei an das Schladminger Fernwärmenetz angeschlossen, welches ein Fünftel der notwendigen Energie liefert.

Um besonders energieaufwändige Schritte des Brauprozesses wie das Kochen der Würze ebenfalls aus nachhaltigen Quellen speisen zu können, wurde eine Pellets-Heizanlage installiert.

Seit Mitte des Jahres wird das Schladminger Bier zur Gänze mit grüner Energie gebraut.

„Mit viel Liebe und noch mehr Zeit produzieren wir in der Brauerei Schladming jährlich ca. 6,8 Millionen Halbe von bestem Bier. Dafür verwenden wir hauptsächlich heimische Rohstoffe – für das naturtrübe BioZwickl sowie die feinprickelnde Schnee Weiße sogar aus rein biologischem Anbau. Genuss höchster Braukunst im Einklang mit der Natur - seit Mitte des Jahres wird das Schladminger Bier sogar zur Gänze mit grüner Energie gebraut“, ist der Schladminger Braumeister Rudolf Schaflinger stolz auf „Insa Bier“.

© Herbert Raffalt

Obmann Anton Streicher

Grußwort zur Jahreshauptversammlung des Alpenvereines Österreich

125 JAHRE ÖAV SEKTION SCHLADMING

„Grüß Gott und Glück auf große Alpenvereinsfamilie!“

Seid alle herzlichst gegrüßt und willkommen zur diesjährigen Jahreshauptversammlung des Alpenvereins von Österreich!

Unser Alpenverein, die Sektion Schladming, feiert heuer ihr 125 jähriges Bestandsjubiläum.
Grund genug nach 1964 und 1977 die große Alpenvereinsfamilie von Österreich in der Bergstadt Schladming wiederum begrüßen zu dürfen.

Im Namen des ÖAV Vorstandes unserer Sektion bedanke ich mich für die zahlreichen Hilfestellungen bei unserem hochaktiven Organisationsteam, dem Congress Schladming, dem Tourismusverband Schladming für die Reservierungsarbeiten, der Stadtgemeinde Schladming, den vielen Sponsoren und Gönnern, den Planai-Hochwurzen-Bahnen, der Werbeagentur Kreativwerk in Schladming und der großen Schar von Helfern, die diese Veranstaltung überhaupt erst möglich machten.

In einer wunderschönen Bergheimat zu leben und diese mit aller Kraft in ihrer bestehenden Ausprägung zu erhalten, ist das Leitmotiv unseres anerkannten Schaffens.

Wir freuen uns, dass Ihr, die große Alpenvereinsfamilie, bei uns in Schladming seid!

Blättert im folgenden **GIPFELTRATSCH**, unserer Vereinszeitung, über Aktuelles, Vergangenes und Zukünftiges aus unserem Vereinsleben, das wir mit großer Freude tragen und auch dokumentieren.

Glück auf und Berg Heil im Namen des Vorstandes des ÖAV Schladming, Ing. Anton Streicher

Die Vorfreude steigt!
www.planai.at
PLANAI
SCHLADMING
Die neue
10er Gondelbahn
auf die Schladminger Planai
Steiermark
Ski amadé
4 BERGE SKI
SCHLADMING
SCHLADMING
DACHSTEIN
Wir sind für Dich da.
Bilder: Herbert Raffalt & CWA

Hopfriesen 1957, Herbert Bauer

INHALT **GIPFEL**TRATSCH HERBST/WINTER 2019

Grußwort zur Jahreshauptversammlung des Alpenvereines Österreich	3
Winterprogramm Alpenverein Schladming	7
125 Jahre – die ÖAV -Sektion Schladming feiert ein Jubiläum	8
100 Jahre Alpenvereinsjugend	12
Vereinsgeschehen der ÖAV Sektion Schladming - kurz gefasst	20
Adlerweg IV - von Hochzirl nach Fernstein	22
Expedition zum Khan Tengri, 7010m	26
Expedition zum Boktoh Peak, 6143m	28
Färöer - 18 Inseln im Nirgendwo…	30
Kilimanjaro, mlima mrefu sana!	32
Dolomitenmann 2019	34
Sommertouren des Alpenvereines	36
Gemeinsam geh'n	38
Die Oldie-Gruppe des AV-Schladming	40
News des Alpenverein Schladming	42
Wegsanierung Planai Höhenweg und mehr…	44
Gratbeleuchtung am Dachstein	46
Kletterführer: Dachstein West & Süd	47
Draussen: Kletter-Eldorado Dachstein	48
Drinnen: Kletterarena	49
Bergfreundschaft über die Grenzen hinweg	50
Über 40 Jahre - ÖAV Höhlengruppe Schladming	52
Das Silberbergwerk Bromriesen	56
Forschen - Bewahren - Retten	57
Seltene Pflanzen in den Schladminger Tauern	58
Der Himmelsherold oder zwergiges Wollhaar	60

AV Berggeister

AV Jugend

Old but gold –
die Oldie´s

ÖAV Höhlengruppe
Schladming

Besuchen Sie auch unsere Homepage
www.alpenverein.at/schladming

oder auf Facebook:
alpenverein.schladming

oder auf Instagram:
alpenverein_schladming

Herausgeber und Medieninhaber:
Alpenverein Schladming
Erzherzog Johann Straße 287 (Pfarrzentrum)
8970 Schladming
Titelfoto: Herbert Raffalt, Duisitzkarsee
Fotos: Foto Kaserer, Foto Tom, Alpenverein Schladming, Herbert Raffalt, Shutterstock, Fotolia
Layout & Umsetzung: Kreativwerk, Schladming
Änderungen und Irrtümer vorbehalten!

© Alpenverein Schladming 2019

Alpenvereinshaus

Schladminger Hütte

www.schladmingerhuette.com · 1830 m

© Foto: Raffalt

Fam. Gerhardter · Planaistraße 35 · 8970 Schladming
Tel. +43 (0) 3687 / 22 639 · E-Mail: info@schladmingerhuette.com

Genuss Spechte Wirt
Schladming, Planai

ALLERGEN FREI LEBEN HOTELS & RESTAURANTS

Planaihof

paradiesisch

Seehöhe 1820 m

Familie Weichsler
8970 Schladming
Planaistraße 54

Tel. 0043 (0)3687 / 22 152,
Fax 0043 (0)3687 / 22 152 1
office@planaihof.at
www.planaihof.at

Erholung
aktiv und
für Genießer

Familiär geführter Gasthof und Restaurant an der Bergstation der Planaibahn.

Heimische Spezialitäten und Schmankerln.

Per Ski, Auto oder zu Fuß bequem zu erreichen.

Sonnige Terrasse mit herrlicher Aussicht.

Die Familie Weichsler freut sich auf Ihren Besuch.

Für Jung
und Alt

Sommer
und Winter

Ein Mitgliedsbetrieb der
Genuss-Specht-Wirte

Winterprogramm Alpenverein Schladming

Für die persönliche Ausrüstung (frische Batterien im LVS nicht vergessen) ist bitte jeder selbst verantwortlich.

Treffpunkt für alle Touren:
Tourismusverband Schladming – früheres Gemeindeamt Rohrmoos – oberhalb Kreisverkehr Brauerei.

Tourenleiter: Bergführer Karl Höflehner, Reini Prugger

Kontaktpersonen - Planung: Toni Streicher 03687 / 22 429 bzw. 0664 / 51 50 566, Georg Grandl 0664 / 56 25 197. Voranmeldungen werden bis spätestens 17:00 Uhr am Freitag vor der Tour entgegengenommen.

Tourengeher Infoabend

Termin wird noch bekanntgegeben (siehe Webseite)
Ort: WM-Studio Planet Planai
Informationsveranstaltung zum Pistengehen auf der Planai & Hochwurzen für die kommende Wintersaison

Sonntag, 1.12.2019, 19:00 Uhr
Barbarafeier in der Annakapelle Schladming
Traditionelle Barbarafeier der ÖAV Höhlenforschergruppe.

Samstag, 11.1.2020
Karlspitze, Schreindl (eventuell Schoberspitze)
Relativ einfache Skitour im Bereich der Planneralm mit mehreren Varianten und Gipfelmöglichkeiten.
- Treffpunkt: TVB Schladming 06:30 Uhr, Karl Höflehner
- Aufstieg: 800 (1000) Höhenmeter
- Gehzeit: 5 Stunden

Samstag, 1.2.2020
Almkogel und Rosskogel
Wunderbare Skitour von Tauplitz ins Tote Gebirge auf den Almkogel. Abfahrt mit Gegenanstieg auf den Rosskogel.
- Treffpunkt: 06:00 Uhr, Karl Höflehner
- Aufstieg: 1700 Höhenmeter
- Gehzeit: 7 Stunden

Samstag, 23.2.2020
Großer Bösenstein
Die Schitour auf den Großen Bösenstein zählt zu einer der schönsten der Region. Der höchste Berg um Hohentauern belohnt mit einem herrlichen Panorama.
- Treffpunkt: 06:00 Uhr, Karl Höflehner
- Aufstieg: 800 Höhenmeter
- Gehzeit: 5 Stunden

Samstag, 7.3.2020
Weißeck, Zederhaus
Rassige Skitour in traumhaft schöner Landschaft in den Radstädter Tauern.
- Treffpunkt: 05:00 Uhr, Karl Höflehner
- Aufstieg: 1500 Höhenmeter
- Gehzeit: 6 Stunden

Samstag, 11.4.2020
Hohe Geißl, Sportgastein
Schöne nicht allzu schwere Frühjahrsskitour.
- Treffpunkt: 06:00 Uhr, Karl Höflehner
- Aufstieg: 1550 Höhenmeter
- Gehzeit: 7 Stunden

Hans Kammerlander

19.10.2019, 19:00 Uhr
Kartenvorverkauf im TV Büro & Volksbank Schladming

AV Jahreshaupt-versammlung

Wir laden dich herzlich ein, am 22.11.2019 ab 19:00 Uhr im Gleimingerhof. Wir freuen uns auf dein kommen!

Höhlenforscher-Berg-Stammtisch

Jeden Donnerstag, 20.00 Uhr Gasthof Feichter - Bahnhof

125 Jahre Alpenverein Schladming

Text: A. Streicher, J. Petter
Fotos: Alpenverein

Blitzlichter aus der Alpenvereinschronik
von Toni Breitfuß (Obmann von 1992 - 2004)

Vor 125 Jahren, also 1894, gründeten einige beherzte Männer die Sektion Schladming des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines, wie er seit 1874 offiziell hieß.

Seit der Erstgründung dieser Vereinigung - des Alpenvereins - im Jahr 1862 vergingen 12 Jahre ehe es zur gemeinsamen Namensgebung kam, die bis 1945 Bestand haben sollte.

Wie schon aus einer früheren Chronik zu entnehmen ist, wurde im Dezember 1894 die K.u.K. Statthalterei in Graz von Notar Dr. Wahrmut Neumann in Kenntnis gesetzt, dass in Schladming eine Sektion des D. u. ÖAV aus der Taufe gehoben wurde, die anfänglich 26 Mitglieder zählte.

Um den Gründungsgedanken etwas näher zu beleuchten, darf angenommen werden, dass nicht etwa eine besondere Bergbesessenheit der heimischen Mitglieder den Ausschlag gegeben hat, wie dies auch in späteren Protokollen bestätigt wird, sondern es war eigentlich der aufkeimende Fremdenverkehr nach der Eröffnung des Eisenbahnbetriebes im Jahr 1875, der seine Schatten voraus warf und dringend Erfüllungsgehilfen suchte. In diese Zeitepoche fallen auch mehre Vereinsgründungen mit demselben Hintergedanken.
1884 wurde bereits ein „Verschönerungs-Comité“ mit dem Zweck ins Leben gerufen, bessere Voraussetzungen für die Entwicklung des Fremdenverkehrs zu schaffen. Dieses Comité wurde schließlich nach mehrmaligen Namensänderungen zum Vorläufer des derzeitigen Tourismusverbandes.
Über den Lebenslauf der Sektion Schladming informiert uns ein wertvolles Zeitdokument, wie es nur wenige Vereine vorzuweisen haben, nämlich ein fein säuberlich geschriebenes Protokollbuch von 1901 bis 1938. Dass gerade in diese beinahe vierzigjährige Periode die vielen Wirrnisse der ersten vier Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts fallen, macht den 120jährigen Lebenslauf ungemein spannend.

Aller Anfang war nicht leicht

Vor dem Einstieg in die Lebensbahn der AV-Sektion Schladming darf noch angeführt werden, dass seit der Gründung des Gesamtvereines 1862 bereits 32 Jahre verstrichen waren.

Viel Erschließungsarbeit war Dank der vielen Idealisten mit ihrer enormen Begeisterung für diese neue Bewegung bereits abgeschlossen.
Mit 1. 8. 1886 datiert die Gründung einer AV-Sektion „Obersteier“ in Leoben, die eher als lose Verbindung für viele örtliche Vereinsgründungen in der nördlichen Steiermark fungierte. Durch die Wahl von Arbeitsgebieten bereits gegründeter Sektionen entstanden schon vielerorts Schutzhütten und Wegverbindungen. Eine Leistung, die vom aufstrebenden Fremdenverkehr überall gerne angenommen wurde.

Das Jahr 1894

Eine Bestandsfeier von 125 Jahren bedarf zunächst einmal einer Rückbesinnung. Für einen so langen Zeitraum gibt es ja keine Zeitzeugen mehr und Überlieferungen für die Anfänge dieser Erfolgsgeschichte sind sehr spärlich, weil die Turbulenzen dieser Zeitepoche mit ihren zwei Weltkriegen und den politischen Veränderungen vieles in Vergessenheit geraten ließen. Man bedenke aber auch, dass nur eine kurze Zeit vorher die letzten Hammerschläge der Bergknappen verklungen waren, und Schladming zur Gründerzeit ein kleiner, verarmter Markt war, der kaum mehr als 1.500 Einwohner zählte.
Die Lebensgrundlage war von der Landwirtschaft und vom Kleingewerbe geprägt, aber der Fremdenverkehr hat dank der seit 1875 durch das Ennstal schnaubenden Dampfrösser bereits seine ersten Wurzeln geschlagen. Dieser Hoffnungsschimmer wurde nun mit Beharrlichkeit verfolgt und willige Erfüllungsgehilfen wurden gerne mit an die Leine genommen. Man war sich bewusst, dass die schöne Gebirgslandschaft rund um Schladming das beste Kapital für diese Entwicklung bot.

Das Protokollbuch berichtet uns...

Es wurde bereits angekündigt, dass der Lebenslauf der AV-Sektion Schladming für die Zeit von 1901 bis Dezember 1938 sehr präzise in einem handgeschriebenen Protokollbuch verewigt ist.

Über das Geschehen der ersten sechs Jahre - die Zeit seit der Gründung im Jahr 1894 bis zum ersten niedergeschriebenen Protokoll über das Vereinsjahr 1901 - wissen wir leider wenig.

Im Jahr 1897 begann unter Notar Dr. Klauß die eigentliche Sektionsarbeit. Die geringen Mittel aus den Mitgliedsbeiträgen ließen aber kein gedeihliches Wirken aufkommen. Lediglich kleine Beihilfen für Wege und Steiganlagen standen zu Buche.

Das erste Protokoll für das Vereinsjahr 1901 brachte eine herbe Ernüchterung:

„Der Vorsitzende, Herr Franz Loidl konstatiert mit Bedauern, dass die Anzahl der Vereinsmitglieder immer im Rückgange sei, wenn es so fort geht, müsste die Sektion sich auflösen“.

Schriftführer Jörg referiert dazu: „Obwohl in Schladming und Umgebung infolge des Fremdenverkehrs überhaupt der Bestand einer Alpenvereins-Sektion mit der Existenz der Bewohner im engsten Zusammenhange stehe und obwohl die Bevölkerung ein lebhaftes Interesse daran bekunde den Bestand der Alpenvereins-Sektion zu erhalten, so ist es bisher trotz Bemühen der vorherigen Sektions-Vorstände nicht gelungen, die Interessen der Sektions-Mitglieder in Schladming und Umgebung, mit den Interessen des deutsch und österreichischen Alpenvereines in Einklang zu bringen. Man habe hier mit abnormen Verhältnissen zu rechnen nachdem, ausgenommen von auswärtigen Mitgliedern, nicht ein einziges Mitglied Tourist ist. Das Interesse eines Nichttouristen reiche eben nur zu den Grenzen des eigenen Sektionsbereiches“.
(Originaltext aus dem Protokollbuch).

Ende des Jahres 1902 wurde über Auftrag des Zentralausschusses eine Rettungsstelle der Sektion Schladming gegründet und die notwendigen Meldestellen für Bergunfälle für den Sektionsbereich festgelegt.

Mit Unterstützung von Sektionschef Dr. Grienberger, AV-Zentrallausschuss-Mitglied, wurde dieses Projekt Schutzhütte

Hochwurzen schon intensiv verfolgt und nach den erfolgreichen Verhandlungen stand bereits am 3. November 1920 die kleine, aber sehr gefällige Blockhütte für die Eröffnung bereit. Sie diente bis 1932 als Selbstversorgerhütte und wurde zum beliebten Stützpunkt für den Wintersport.
Es ist vielleicht noch interessant anzumerken, dass das Guttenberghaus im Feisterkar die letzte Schutzhütte war, die noch vor dem Ersten Weltkrieg eröffnet wurde und die Hochwurzenhütte nach dem Krieg den Anfang machte.
Die Baukosten beliefen sich etwa auf 14.000 Kronen. Mit Unterstützung durch Sektionschef Dr. Grienberger wurde der Bau vom Zentralausschuss mit 6000 Kronen unterstützt. Die Höhe der Baukosten widerspiegeln schon sehr deutlich den anbrechenden Niedergang der Kronenwährung.

Die Freude an diesem gelungenen Werk, vor allem von Seiten der Anhänger des sog. Schneeschuhlaufes, bewirkte innerhalb der nächsten zwei Jahre eine Steigerung der Mitgliederzahl von 26 auf 230.

Nun war es aber auch an der Zeit, das nächste Kapitel aufzuschlagen!

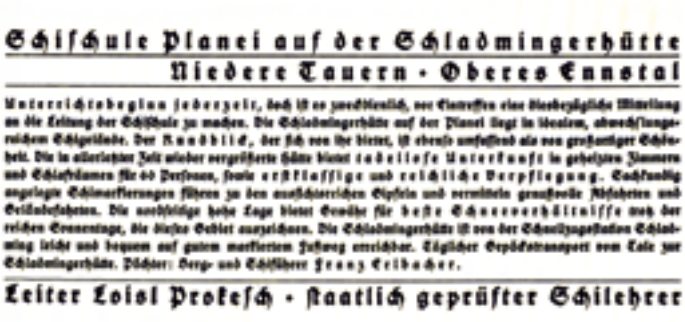
Auch der Schladminger Hausberg Planai oder Schladminger Kaibling, wie er damals noch hieß, sollte ein Domizil für Wanderer und Skiläufer erhalten.

Es war Dir. Theodor Karl Holl, der mit seiner Skiabteilung der Sektion Austria mit den halben Baukosten in die Bresche sprang. Also, Ende gut, alles gut, oder vielleicht doch nicht? Jetzt wurde fleißig gezimmert und eingerichtet und im Dezember 1925 wurde mit Hilfe des Schladminger Pächterpaares Franz und Viktoria Erlbacher die Sommer- und Winterbewirtschaftung aufgenommen.
Diese Hütte wurde unbestritten zu einer wichtigen Keimzelle des Winterfremdenverkehrs. Weil es damals weder eine Seilbahn oder einen fahrbaren Weg gab, wurde die Hüttenversorgung mit Tragtieren bewältigt, die beim Aufstieg etwa drei Stunden unterwegs waren.

Zur offiziellen Eröffnungsfeier traf sich am 5.September 1926 eine große Schar begeisterter Bergfreunde, die ihre Freude zum gelungenen Werk zum Ausdruck brachten. Damit hat sich aber auch die Sektion Schladming einen Wunsch erfüllt, der von einem dornenvollen Weg begleitet war.

Nach diesen turbulenten Jahren wurde die Sektion Schladming im Jahr 1934 nach einer langen Odyssee zur alleinigen Besitzerin der Schladmingerhütte.
Jene Zeit war geprägt von einer wirtschaftlichen Stagnation, einer trostlosen Arbeitslosigkeit und politischen Turbulenzen.

Trotzdem verzeichnete der Skilauf in dieser Zeit eine starke Zunahme, Stahlkanten und die Kandaharbindung waren schon gefragt und auf der Planai gab es schon eine Skischule.



Schischule Planei auf der Schladmingerhütte
Niedere Tauern · Oberes Ennstal

Unterrichtsbeginn jederzeit, doch ist es zweckdienlich, vor Eintreffen eine diesbezügliche Mitteilung an die Leitung der Schischule zu machen. Die Schladmingerhütte auf der Planei liegt in idealem, abwechslungsreichem Schigelände. Der Rundblick, der sich von ihr bietet, ist ebenso umfassend als von großartiger Schönheit. Die in allerletzter Zeit wieder vergrößerte Hütte bietet individuelle Unterkunft in geheizten Zimmern und Schlafräumen für 60 Personen, sowie erstklassige und reichliche Verpflegung. Sachkundig angelegte Schimarkierungen führen zu den aussichtsreichen Gipfeln und vermitteln genußvolle Abfahrten und Geländeübungen. Die verhältnismäßig hohe Lage bietet Gewähr für beste Schneeverhältnisse auch bei reichen Frühlingstagen, die dieses Gebiet auszeichnen. Die Schladmingerhütte ist von der Schnellzugstation Schladming leicht und bequem auf gutem markiertem Fußweg erreichbar. Täglicher Gepäcktransport von Tale zur Schladmingerhütte. Pächter: Berg- und Schiführer Franz Eribacher.

Leiter Loisl Profesch · staatlich geprüfter Schilehrer

Mit dem Protokollbuch endet 1938 das erste Kapitel der AV-Sektion Schladming. Wackere und mutige Männer haben Alpenvereinsgeschichte geschrieben, die nicht turbulenter hätte sein können.

Der Chronist berichtet weiter über die schicksalhaften Jahre nach dem 2. Weltkrieg

Das Jahr 1945

Das Ende des 2. Weltkrieges am 8.Mai 1945 hinterließ einen Scherbenhaufen. Auch das Vereinsleben war davon nicht ausgenommen.
Jede Tätigkeit wurde von den Militärregierungen der vier Besatzungsmächte vorerst verboten. Für den Alpenverein war dies eine besonders schmerzliche Maßnahme, weil das gesamte Vereinsvermögen unter den Begriff des „Deutschen Eigentums“ fiel. Erst nach und nach konnte der Hüttenbesitz geklärt werden, weil durch die Teilung Deutschlands in eine West- und Ostzone viele Hütten „heimatlos“ geworden sind.

Nach der Bildung einer neuen zentralen Anlaufstelle für Österreich mit dem Sitz in Innsbruck, wurde es wieder möglich, mit dem Aufbau unter der neuen Bezeichnung „Österreichischer Alpenverein“ neu zu beginnen.

Es folgten Jahre schwierigster Verhandlungen, die vom angesehenen Führungsgremium des Hauptausschusses mit Erfolg geführt wurden.

Durch „Umbildungsbescheide“ der Landesbehörden erhielten die einzelnen Sektionen wieder ihren Vereinsstatus.

Aber was bedeutete dies für die Sektion Schladming?
Man hat eigentlich still und leise weitergearbeitet, so als wäre nichts geschehen. Auffällig war eigentlich nur, dass sich die ersten 8 Jahre die Vorsitzenden alle zwei Jahre abwechselten, weil scheinbar noch keine rechte Lust für die Vereinsarbeit aufkam. Aber immerhin hat man den Verein bis zum Umbildungsbescheid im Jahr 1951 am Leben erhalten und ihn hinübergetragen in eine erfolgreiche Zukunft.

Umbildung gem. § 16, Abs 2 der letzten Satzung
am
Österr. Alpenverein
Sektion Schladming
Genehmigt durch den Verwaltungsausschuß des ÖAV
am 30. 3. 1951
Österreichischer Alpenverein
Verwaltungsausschuß
Schriftführer

Und diese neue Zukunft begann mit der Jahreshauptversammlung 1953 mit der Wahl des erfolgreichen Langzeitobmannes Dominikus Feistl.

Er war Kommandant des Gendarmeriepostens Schladming und ein erfolgreicher Bauherr. Schon 1954 nahm er die Vergrößerung der Hochwurzenhütte in Angriff.
Nach dem Bau der Hochwurzen-Bergstraße 1959/60 stand ihm bereits 1962 ein großzügiger Neubau der Hochwurzenhütte ins Haus. Neben Verbesserungen der Wasserversorgung auf beiden Hütten und der Anschaffung von Stromaggregaten kam sein Elan nie zum Stillstand. Nebenbei war er auch von 1964 bis 1971 Mitglied des Hauptausschusses in Innsbruck und hatte dadurch auch einen besseren Zugang für Beihilfen der Bautätigkeiten.

Nach dem Beginn der Planai-Erschließung bewältigte er 1969/70 noch den 2. Zubau zur Schladmingerhütte in Massivbauweise. In seiner Obmannzeit betrug der Mitgliederstand 1400 Mitglieder.

Text: P. Laszlo, A. Streicher
Fotos: P. Bliem, M. Schweiger

100 Jahre Alpenvereinsjugend

Ein Rückblick über das Treiben der Berggeister in Schladming

Seit Anbeginn der Zeit, zumindest seitdem ich denken bzw. mich erinnern kann, waren meine Eltern und mein Bruder eng mit dem Alpenverein verbunden. Ausflüge, Bastelabende im Vereinsheim, Museumsbesuche und viele tolle Wanderungen standen am Programm.

In meiner Jugend, was ganz normales… und ehrlich gesagt, möchte ich auch nichts davon missen!

Im Nachwort vom Obmann Toni Streicher lesen sich viele Namen, die die Jugendarbeit im AV übernommen hatten.
15 Jahre davon haben Brigitte und Johann Laszlo, meine Eltern, damit verbracht und dafür sind wir ihnen ewig Dankbar.

Mein erstes Tourenbuch, anfänglich penibel von meiner Mutter geführt, hilft der „Erinnerung" auf die Sprünge. So waren die ersten Touren auf den Giglachsee (am Rücken von Hr. Herzmayer und in Begleitung von seiner Gattin „Oiga") ein Highlight. Mehrtagestouren auf Hütten... meine Güte, was hatten wir an Bachläufen oder in den Wäldern ringsum Spass. Am Lagerfeuer wurden Würstel gegrillt und Abenteuergeschichten erzählt.

Jede Minute unserer Freizeit waren im Freien.
Handy, Fernseher, iPads, Computer und Co. kannten wir damals noch nicht - wie die heutige Jugend und es war eine geniale Zeit.

Gerade darum, mit etwas Verspätung so ca. mit 20 Jahren, begann auch ich mich für die Ausbildung und der Jugendarbeit im Alpenverein zu interessieren.
Anfänglich in Graz, übernahm ich mit Freunden einen Kinderkletterkurs. Bouldern und Seilklettern - natürlich mit vorangegangener Ausbildung zum „Jugendleiter".
Pures Vergnügen (und natürlich auch einiges an Verantwortung) wartete auf mich, aber das strahlen der Kinderaugen beim Klettern und herum toben in den Kletterhallen war jede „Anstrengung" wert.
Bei einer Weiterbildung, um den Kindern bzw. den Eltern der „wilden Horde" mehr bieten zu können, lernte ich die Schladmingerin Barbara Schweiger kennen.

Wir verstanden uns auf Anhieb und machten so ziemlich jede Ausbildung, die angeboten wurde.

Nach einigen weiteren Jahren in Graz, zog es mich wieder in die Heimat - nach Schladming. Gleich nach meiner „Heimkehr“ wurde ich von Barbara angesprochen, ob wir nicht gemeinsam die Jugendarbeit für den Alpenverein übernehmen wollen. Gesagt getan, und so begann eine wunderbare Zeit, die einige Jahre dauern sollte.
Vorwiegend konzentrierten wir uns aufs Klettern, doch eine Alpenvereinsjugend ohne übernachten am Berg, geht doch gar nicht…
Ausflüge zum Campen am Faakersee oder Übernachtungen am Berg (natürlich mit Zelt - und Absprache der Grundeigentümer) gehörten zum fixen Programm im Sommer.

Klettersteige auf den Hohen Dachstein, dem Koppenkarstein über den Irg gehörten sicherlich zu dem Besten, was wir damals der Jugend näher bringen durften. Und am Rande gesagt: mehrere Jugendliche sind dem Bergsport nach wie vor treu - und auch aktiv im Bergrettungswesen (genial, oder?)

Wir trotzten Wind und Regen – und nach jeder Tour konnten viele Kinder daheim über die waghalsigsten Unternehmungen schwärmen und sich auf die nächste Tour freuen.
Da wir keine eigene Kletterhalle hatten/haben, fuhren wir – je nach Anzahl der Kinder – nach Gröbming in den Boulderraum, in die Ramsau, in die Kletterhalle Salzburg und Judenburg oder sogar mit dem Zug nach Graz ins CAC.

Ziemliche Verantwortung die wir damals übernahmen!

Der Alpenverein Schladming, unter der Obhut vom Toni, stand in allen belangen voll hinter uns und unterstützte uns wo er nur konnte. Gröbere Zwischenfälle hatten wir nicht.
Die ein oder andere Blessur wurde kein größeres Problem für uns. Ob das in der heutigen Zeit auch so wäre?

Nachdem ich familiär dann doch ziemlich eingespannt war, übernahm meinen „Posten“ Petra. Sie lernte schnell und hatte die richtige Begeisterung.
Egal um was es ging: Hochseilgarten, Sonnwendfeuer, Wanderungen, Übernachtungen im Zelt (natürlich am Berg)... Sie und Barbara rissen Wort wörtlich die Kinder mit ins Freie!
Ich wurde immer wieder zur Abnahme der heiß begehrten Kletterscheine geladen, bei denen ich immer wieder Kids aus meinen Anfängen traf.

Barbara´s Sohn, Medardus, wuchs nach und nach in die AV Jugend hinein. Durch seine teils unorthodoxe Weise gewann er bald die Herzen der Jugendlichen. Geniale Unternehmungen wie mit Schneeschuhen über den Dachstein Gletscher nach Hallstatt, Biwacks in einer Schneehöhle (natürlich in Nähe einer Hütte mit Funkverbindung!), Lawinenübungen uvm. zeigten, was alles im Alpenverein möglich ist.

Das war das Jahr 2019 – Berggeister on Tour…

Wie schnell ein Jahr vergehen kann, zeigte mir die Zusammenstellung der Fotos für diesen Bericht. Was ist schon ein Jahr?

Warum wir Jahr für Jahr die Kinder einladen bei den Veranstaltungen des AV Schladming mitzumachen, ist leicht erklärt: Durch das digitale Zeitalter wird alles immer kurzlebiger, schneller. Niemand hat mehr wirklich Zeit, die Stille im Freien zu genießen, oder sich einfach mal „fallen zu lassen".
Das Freizeitprogramm soll die Aufmerksamkeit wieder mehr auf das lenken, was wirklich wichtig ist. Die Natur und unser Wohlbefinden, Sport und gemeinsam non-digital unterwegs zu sein.
Wir helfen immer wieder gerne Hans Laszlo von der Berg- und Naturwacht beim Frühjahrsputz oder beim Siedeln von Ameisen. Unglaublich lehrreiche Stunden warten dabei auf uns.
Beim Wandern in unserer wunderschönen Region dürfen wir nicht nur die Fauna und Flora bewundern, sondern auch spielerisch lernen, was es heißt im unwegsamen Gelände unterwegs zu sein. Und auch dorthin zu finden, wo man eigentlich hinmöchte - nicht ganz so leicht, wenn man die markierten Wege verlässt.
Die jährliche Sonnwendfeier auf der Planai ist ein Hit.
Wir helfen beim Zusammentragen des Holzes, richten unsere Schlafstätten ein und warteten auf die Nacht. Mal ganz ehrlich: wer kann von sich behaupten, schon mal am Berg geschlafen zu haben?
Spiele und sportliche Aktivitäten erleichtern uns das Warten auf den Sonnenuntergang. Dann endlich wird das Feuer gezündet. Im Feuerschein werden Abenteuergeschichten erzählt und weitere Pläne geschmiedet.

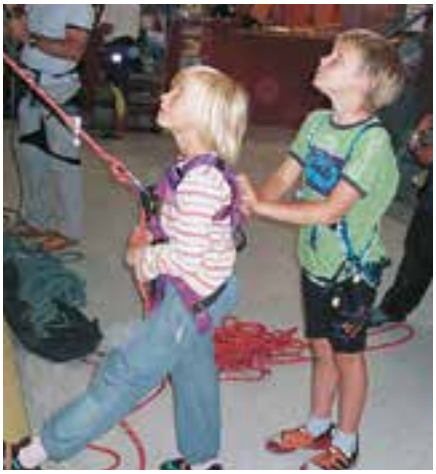
So entstand auch die Idee den Hochseilgarten in Gröbming zu besuchen. Nichts für schwache Nerven, das können wir schon mal verraten.

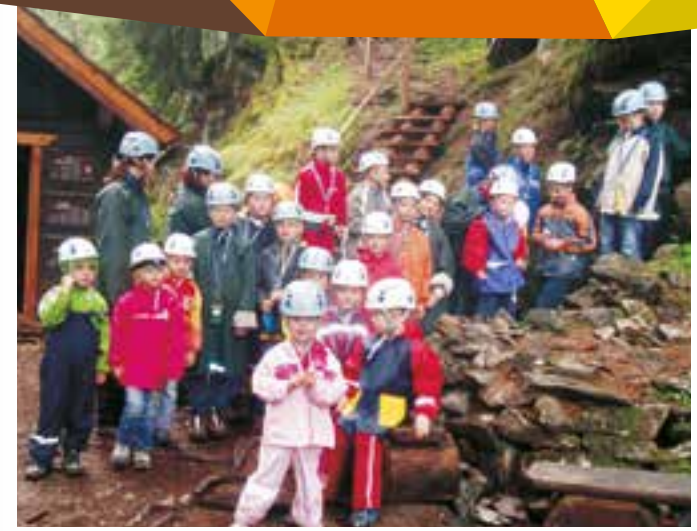
Zuguterletzt, das Highlight jeden Jahres: der Zinkwandlauf im Obertal, über der Keinprechthütte. Auf einem Altschneefeld (von mir aus auch Lawinenkegel) darf gefahren werden mit was man will. Hauptsache die Laufzeit beim zweiten Durchgang ist nahe am Ersten.

Back to the Future!

Begleite die Berggeister auf einer Bilder-(Zeit)Reise durch die letzten Jahre…

Erkennst du dich wieder? Werden Erinnerungen an viele tolle Unternehmungen wach? ;-) Wir sind uns sicher!





Je verrückter, desto besser…

Was man nicht alles macht, um in der AV-Zeitung abgebildet zu werden. Doch Spaß muss sein, und bei jedem Ausflug waren die Kinder Feuer und Flamme und gaben ihr Bestes.
Einfach genial, die Zeit verging viel zu schnell. Und jetzt: seit´s teilweise selber Eltern. Hättet ihr euch das gedacht?

Jugendleiter am Wort:

Barbara Schweiger

Übernommen hab ich damals die Jugendarbeit, weil Medardus schon bei den Berggeistern war und Jolanda damals ein kleines Kind sehr aufgeweckt und aktiv war!

Ich saß zuhause und suchte eine Aufgabe und indem ich schon immer gerne draußen war, war das die ideale Aufgabe für mich.

Ich habe es geliebt den Kindern die Natur näher zu bringen.

Es wurde immer mehr und dann fing ich an, ihnen auch die Berge und Felsen näher zu bringen.

Medardus Schweiger

Meine Mutter, Barbara, nahm mich schon als kleinen Bub auf Touren und Ausflügen mit. Viele Freunde kamen dann automatisch dazu, und so war Spaß garantiert.

Als logische Konsequenz daraus, ermöglichte mir der Alpenverein Schladming die Ausbildung zum Jugenleiter. Meine ersten Kurserfahrungen machte ich dann noch mit Patrick und meiner Mutter, bevor ich selber eine eigene Gruppe über hatte. Alles in Allem, macht das „Arbeiten“ mit den Kids extrem viel Spaß.

Ein Wort zur Jugend vom Obmann Anton Streicher:
„Immer rauf und auch hinunter“ – so lebt die ÖAV Jugend Schladming.
Legendäre Jugendführer waren im Alpenverein Schladming am Werk: Hans Seebacher, Brigitte Laszlo, Olga Herzmayer, das Ehepaar J. und G. Schmuck, Gerhild Bacher und mit den Ramsauern Franz Steiner und Gertraud Engelhardt zusammen – formten sie mit das Alpenvereinsgeschehen im AV Schladming; die „Berggeister“ wurden geschaffen.
Barbara Schweiger und Patrick Laszlo setzten die beachtliche Jugendarbeit fort und begeisterten mit ihrem vorbildlichen Einsatz Medardus Schweiger und Petra Knauss.

Einmal oben in den Aktivitäten und einmal nach unten so ist die Jugendarbeit im ÖAV Schladming auch immer in einer ständigen Wellenbewegung.
Die vorangestellten Bilder zeigen auch, dass die AV Jugend Schladming, die Berggeister, weiter geistern und mahnen uns Vorstandsaktivisten, die Jugendarbeit immer im Hauptfeld der Vereinsarbeit zu sehen und gemeinsam mit großer Zukunftskraft auch die „Berggeister“ weiter zu fördern.

Petra Knauss
Als Patrick aus familiären Gründen nicht mehr so oft vor Ort war, nahm mich Barbara des Öfteren mit, um sie zu unterstützen. Nach und nach wurde mehr daraus. Meine beiden Kinder nahm ich schon von Klein auf mit.
Der legendäre Zinkwandlauf, der Hochseilgarten in Gröbming oder die langen Nächte am Lagerfeuer bei der Sonnwendfeier auf der Planai gehören zu meinen Lieblingsveranstaltungen.
Als nächstes plane ich weitere Ausbildungen: zb. einen Klettersteigkurs, da das oft gfragt wird…

Du hast Lust und großes Interesse die Jugendarbeit zu unterstützen?

Melde dich bei Patrick unter 0664 425 1234.
Gerne geben wir Auskunft über die Ausbildung und über das breite Tätigungsfeld im Alpenverein. **Uns ist die Jugend wichtig, aber wir brauchen deine Unterstützung!**

Text: A. Streicher, J. Petter
Fotos: Alpenverein

Vereinsgeschehen der ÖAV Sektion Schladming - kurz gefasst

Im Schnittpunkt der zahlreichen touristischen Interessen, unserer Lebensader im obersteirischen Ennstal, wirkt der Alpenverein Schladming seit über 125 Jahren mit großer Verantwortung gegenüber unserer ererbten Bergnatur.

„Außen nützen, innen schützen", getreu diesem Motto leben wir unsere traditionsreiche Vereinsgeschichte in einer der Mitglieder starken Vereine von Schladming.
Die Pionierzeit des Tourismus ist eng verbunden mit dem Wirken der Alpenvereine in unserer Region.
Die alpinen Vereine: Sektion Austria, Alpine Gesellschaft der Preintaler, Sektion Wien, Alp.Ges. Krummholzer, erschlossen vor über 130 Jahren die Bergwelt der Schladminger Tauern und des Dachsteins.

Heute wie damals bewirken die gute Nachbarschaft der angrenzenden Sektionen, Naturfreunden und alpinen Vereine wie auch zum ÖAV Haus/Ennstal, der vor mehr als 50 Jahren aus der Sektion Schladming entstanden ist, ein ständiges Weiterentwickeln im Sinne der Alpenvereinsidee.
Die Betreuung unseres Wegenetzes durch ein hervorragendes Wege Team, die vereinseigene Hütte, die Schladminger Hütte auf der Planai, sind wichtige Wegmarken im heimischen Tourismusgeschehen.
Vereinsnachrichten der Sektion hat es schon längere Zeit gegeben. Unser Ehrenvorsitzender Toni Breitfuß, führte den „Dachstein-Tauern-Gipfeltratsch" ein.
Diese Informationszeitschrift erscheint zweimal im Jahr und hat ein neues Aussehen im „Gipfeltratsch" gefunden, mit dem wir große Anerkennung finden.

Mit der autonomen Region Brcko im Norden Bosniens, dem Wanderverein Granas in Strepci, knüpft der ÖAV Schladming gerade eine grenzen befreite Bergfreundschaft.
Ein Kleinod unserer Vereinsarbeit ist das Silberbergwerk Bromriesen im Obertal. Dem über 40 jährigen Wirken der ÖAV Neigungsgruppe Höhlenforscher von Schladming ist der Erhalt dieses mittelalterlichen Schaustollens zu verdanken.
Jugendgruppe und Jung gebliebene finden sich in den Gruppen „Berggeister", „Geh' ma gemeinsam" und den „Oldies" wieder. Bergsteigen braucht Sicherheit, was durch die enge Zusammenarbeit mit dem Bergrettungsdienst Schladming immer wieder gezeigt wird.

In der vereinsaktiven Bergsteigergruppe wird diese Partnerschaft deutlich gepflegt.

Die Freiwilligkeit und auch ein gewisser Stolz im Ehrenamt zu dienen, geben uns die Kraft für eine gewissenhafte Ausschusstätigkeit, für eine exakte Mitgliederverwaltung, genaue Kassaführung, Hüttenbetreuung und Vorstandsarbeit im Alpenverein Schladming.

Das 125-jährige Vereinserbe an die nächste Generation weiter zu geben, ist der große Auftrag an uns Aktiven im Alpenverein Schladming!

Text: Martin Palan
Fotos: G.Grandl, M. Palan

Adlerweg IV - von Hochzirl nach Fernstein

Teil 4 einer schon traditionellen Wanderung auf einem historischen Weg quer durch eine faszinierende Landschaft…

Dieses Jahr entschieden wir uns für eine öffentliche Anreise mit der Bahn, welche von Schladming aus gut angebunden ist. Früh am Morgen bestiegen wir den Zug, nachdem dieser mit der obligatorischen Verspätung von 20 Minuten ankam.

Im Anschlusszug nach Innsbruck waren unsere Wiener Kameraden bereits da und da dieser Zug obligatorisch auch verspätet war, konnten wir in Salzburg zusteigen. Von Innsbruck nach Hochzirl fuhren wir noch ein Stück mit der S-Bahn, die überraschend pünktlich war.

Am Bahnsteig in Hochzirl stand auch gleich eine gelbe Wegtafel und so ging es los, hinauf zum Solsteinhaus.
Bei angenehmen Temperaturen unter wolkigem Himmel, ging es in gut zwei Stunden 870 Hm hinauf, bis wir uns auf der Terrasse gemütlich niederlassen konnten.

Wir, ja wer sind wir?
Da ist einmal der Autor Georg und sein Freund Alex, die sich aus Wien aus der Studienzeit kennen.

Bei unserer ersten Weitwanderung 2015 von Wien nach Mariazell lernten wir den Gratweiner- und Wahl-Schladminger Martin mit seinem Freund Werner kennen.
Aus Schladming bekannt sind noch Gertraud unsere 3. Vorsitzende, unser Kassier Wolfgang und Peter. Über Werner kamen letztes Jahr sein Sohn Michael und seine Bekannte Olga hinzu und zu guter Letzt kam heuer noch Felix in die Runde. Somit war die 10er-Runde komplett.

Der Abend war sehr angenehm und bot noch herrliche Ausblicke auf den nächsten Tag, auch die Aussicht vom Lagerplatz war grandios. Wir hatten ein Lager mit fünf Stockbetten für uns und konnten so die Nacht in Ruhe verbringen.
Am nächsten Morgen teilten wir uns, da Drei von uns einen kleinen Umweg von 300 Hm über die Erlspitze machten und der andere Teil der Gruppe direkt zur Eppzirler Alm wanderte.
Der Anstieg auf die Erlspitze gelang überraschend flott, wir schafften die 600 Hm in eineinviertel Stunden.
Am Gipfel war es noch immer leicht bewölkt und beim Abstieg zur Scharte mussten einige Klettersteigpassagen

gemeistert werden. Spannend war hier, dass der Wind die Wolken in den Nordhang drückte und wir so einen Gutteil des Abstieges im Nebel bestritten.

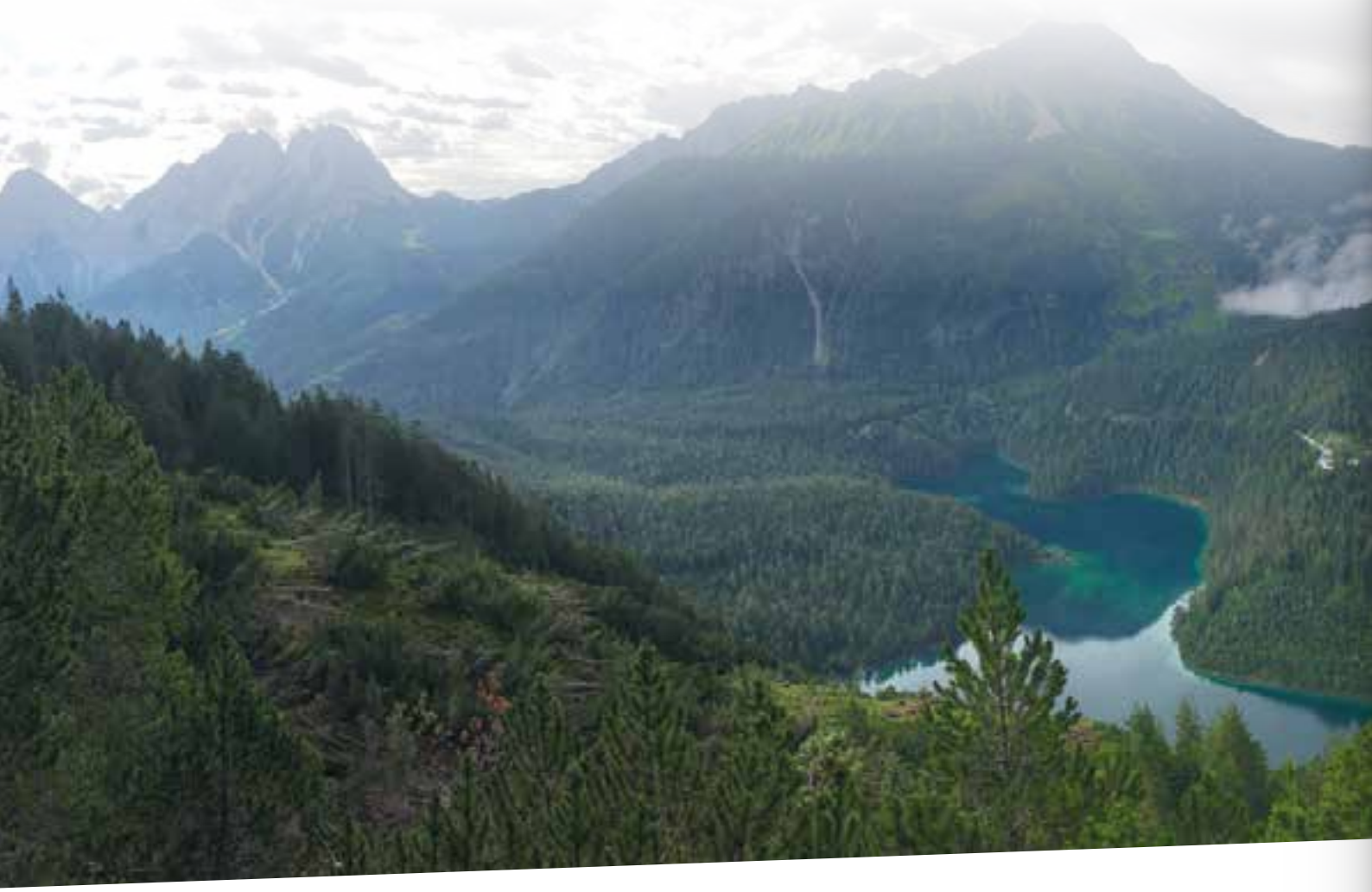
Ein Teil der Gruppe hatte auf der Alm ein tierisches Erlebnis, indem die Kühe in Abwesenheit der Almer den Gastgarten erobert hatten und erst durch kräftiges Zutun von Gertraud hinaus getrieben werden konnten.

Auf der Eppzirler Scharte, 300 Hm nördlich des Solsteinhauses folgten wir der anderen Gruppe und am Ende holten wir sie in Gießenbach wieder ein. Nach kurzer Einkehr und Stärkung wanderten wir gemeinsam durch die Sattelklamm über den Hohen Sattel nach Leutasch.

Bei einem Supermarkt bestellten wir uns ein Taxi in das Geistal, denn auch trotz Taxitransfer hatte diese Tagesetappe 20 km und 1.300 Hm bergauf. Gertraud und Michael waren sehr motiviert und gingen auch diese sechs Kilometer noch zu Fuß.
Im Geistal ging es über einen schönen Almboden zur Hämmermoosalm hinauf, auf der wir übernachteten. Hier gabs sogar Betten die wir ohne Schlafsack nutzen konnten. Die Wirtsleute fuhren über Nacht ins Tal und kamen erst zum Frühstück wieder herauf. Wir wurden aber gut mit Getränken versorgt, die am Morgen abgerechnet wurden.

Tags darauf war Regen angesagt. Es regnete den ganzen Tag mit wenig Unterbrechungen. Wir mussten steile Wiesenhänge queren und sowohl der Steig als auch die diversen Kuhwege daneben waren wassergefüllt und schlammig.

Nach der ganzen Rutscherei waren wir froh endlich beim Steinernen Hüttel angelangt zu sein. Auch hier kein „Personal“, dafür ein gut gefüllter Wassertrog mit Bier, Radler und Kracherln. Es war etwas windig und daher auch bald ziemlich kalt. Es folgte ein weiterer Aufstieg aufs Gatterl, welches die Grenze zu Bayern bildet.



Beim Abstieg löste sich der Nebel bald auf und wir konnten unser Tagesziel – die Knorr Hütte, bereits von Weitem sehen. Viele Schafe begleiteten uns und rundherum erklang ihr Blöcken. Auf der Knorrhütte wärmten wir uns und zogen uns trockene Ersatzkleidung an. An diesem Tag, hatten wir nicht nur Pech mit dem Wetter, nein wir durften noch mit 30 weiteren Bergsteigern in einem Lager nächtigen.
Einer war leider dabei, der uns die Nacht mit seinen Holzarbeiten kaum schlafen ließ und viele von uns das Gefühl am nächsten Morgen hatten, kein Auge zugemacht zu haben.
Aber nicht jammern, unsere Gruppe teilte sich wieder, Gertraud übernahm die Führung und stieg über das Schneefernereck zur Zugspitze auf.
Ein sehr steiler Schutthang und die lange seilgesicherte Felsquerung waren hier das Kriterium. Trotzdem waren sie in ca. zweidreiviertel Stunden oben. Das Wetter war angenehm warm und die Wolken tummelten sich mehr unter uns.

Wolfgang und ich nahmen den Brunntalsteig hinauf auf den Jubiläumssteig in Angriff. Dieser ist eine Gratkletterei in den untersten Schwierigkeitsgraden, aber aufgrund seiner Ausgesetztheit recht anspruchsvoll.

So war der Grat oft keine Handbreit und es ging nach links wie nach rechts gut hunderte Meter steil bergab.

Ein lohnender Weg, für den wir fünfeinhalb Stunden unterwegs waren!
Auf der Zugspitze gab es für Wolfgang und mich einen Kulturschock, eine riesige Plattform mit hunderten Menschen, welche von zwei Seilbahnen hinauf gekart werden.
Da wir direkt zum Gipfel stiegen, bemerkten wir erst beim Übergang zur Seilbahn, dass sich hier viele Leute mit Turnschuhen und ähnlichem Schuhwerk hinauf aufs vergoldete Gipfelkreuz anstellten.
Im Gegensatz zu unseren Mitwanderern, die Zeit hatten sich mit Bratwürstel, Brezen und Bier zu laben, flüchteten wir schnell zur Tiroler Seilbahnstation und fuhren ins Tal.

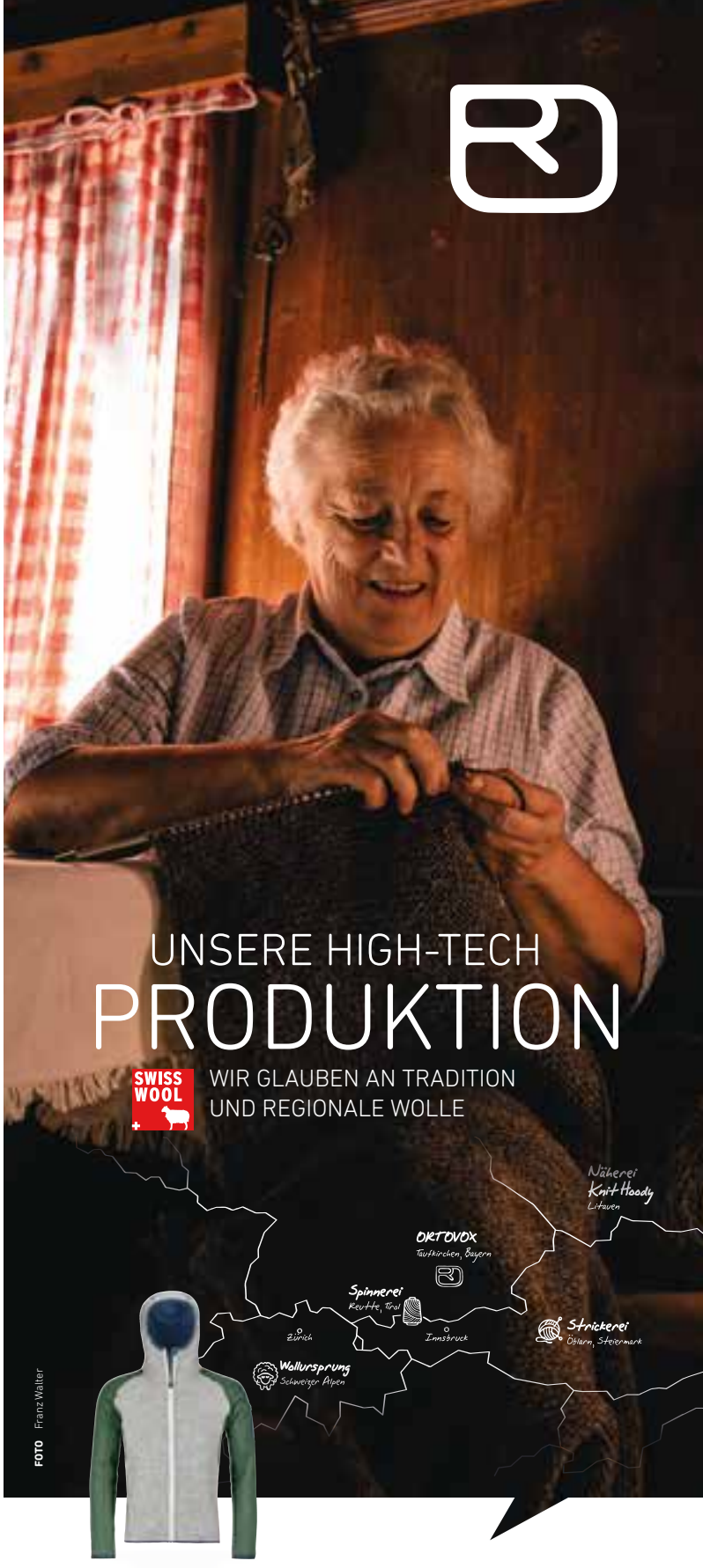
Die Gruppe mit Gertraud hatten wir knapp verpasst, aber wir trafen sie in Lermoos bei der Talstation der Grubigbahn wieder. Die Bahn brachte uns zum Grubigsteinhaus hinauf.
Dieses wird von einem netten jungen Wirt bewirtschaftet. Wir fühlten uns gleich willkommen und herzlichst aufgenommen. Einige gingen noch die 200 hm auf den Gipfel des Grubigsteins, während sich die anderen in den Zimmern der Körperpflege widmeten.
Frisch geduscht und hungrig kam unsere Meute zum Abendessen in die Stube, wo wir eine große Hüttenplatte (mit Schmankerln der Umgebung) serviert bekamen und trotzdem noch mal nachbestellten, was auch den Wirt überraschte.

Erst bei einem großen Moosberkaiserschmarren (Schwarzbeer) zum Nachtisch wurden wir satt.
Wir saßen noch gemütlich zusammen, mit dem Wirt Wendelin. Nach 1.200 bis 1.400 Höhenmeter und dem ganzen Tag in der Sonne, freuten wir uns auf einen ruhigen Schlaf ohne Schlafsäcke.

Erfrischt am nächsten Morgen, gab es noch ein opulentes Buffet-Frühstück und wir brachen auf, zunächst hinunter zum Fernpass. Der Weg führte stetig bergab und es kam eine leichte Melancholie auf, da sich das Ende näherte. Zum Fernpass mussten wir noch ca. 400 m direkt an der stark befahrenen Bundesstraße im Gänsemarsch entlang gehen und alle waren froh, dieses Nadelöhr heil bewältigt zu haben.

Kurz vor 11 Uhr erreichten wir den Fernsteinsee und hatten Glück, dass uns bald darauf ein Bus zum Bahnhof Imst - Pitztal brachte. Von dort ging es nach Salzburg zu unserem letzten gemeinsamen Abend ins altehrwürdige Müllner Bräu. Trotz Regen bekamen wir einen großen Tisch und feierten unseren Abschied. Die Gruppe wird sich so erst wieder in einem Jahr treffen, auch wenn wir uns einzeln immer wieder über den Weg laufen.

Zum Abschluss teilten sich dann die Wege, für die einen nach Wien und für die anderen nach Hause ins wunderschöne Ennstal.



In unserem **CLASSIC KNIT HOODY** verwenden wir erstmalig **SWISSWOOL** als gestricktes Garn. Dabei arbeiten wir mit **URSPRÜNGLICHEN BETRIEBEN** zusammen, die auf **TRADITIONELLE HERSTELLUNGSVERFAHREN** setzen und die Schweizer Wolle behutsam, zu einzigartigen Produkten verarbeiten.

Erfahre mehr auf **ortovox.com**

ORTOVOX

Text: Anton Pilz
Fotos: A. Pilz, M. Schweiger

Expedition zum Khan Tengri, 7010m

Drei junge Alpinisten brechen nach Kirgisistan auf, um den nördlichsten 7000er zu besteigen - mit Erfolg!

Der Khan Tengri, „Khan des Himmels“ oder „Himmelsherrscher, ist ein 7010 m hoher Berg im Tian-Shan-Gebirge in Zentralasien.

Er ist als 7000er anerkannt obwohl er ohne seine Eiskappe ein Felsgipfel von 6995 m wäre. Am Gipfel treffen die Grenzen Kasachstans, dessen höchster Gipfel er ist, Kirgisistans und Chinas aufeinander. Zudem ist er auch der nördlichste 7000er der Welt.

Am 27.Juli machten sich Toni Pilz (24), Medardus Schweiger (27) und Thomas Trinker (24) zusammen mit vier weiteren Expeditionsteilnehmern auf den Weg nach Kirgisistan.

Von München über Istanbul flogen wir in die kirgisische Hauptstadt Bishkek, wo wir unsere Reise per Auto fortsetzten.

Nach einer langen Fahrt vorbei am zweitgrößten Gebirgssee der Welt, dem Yssykköl See, erreichten wir die Stadt Karakol. Am darauffolgenden Tag fuhren wir weiter nach Karkara, der Ausgangspunkt für den Helikopterflug. Von hier ging es mit einem großen „russischen“ Helikopter in Richtung Berge.

So standen wir nun da – vor dem mächtigen Khan Tengri.

Schon imposant wie sich vom 4000m hoch gelegenen Basislager die Nordwand 3000hm in den Himmel streckt.

Zu seiner rechten Seite steht der 6100m hoche Peak Chapayev, über den der Anstieg der Nordroute führt. Unser Vorhaben begann: Rauf und runter, rauf und runter, rauf und runter…

Die Akklimatisation verlief sehr gut, wir hatten Großteils sehr schönes Wetter und gesundheitlich keine Probleme.

Nach 12 Tagen bestens verlaufener Akklimatisation war es dann so weit, der Berg rief!

Unser Dreimannzelt stand mit dem ganzen Material im Lager 2 auf ca. 5400m, das wir am frühen Nachmittag erreichten.
Auch am Chapayev Peak, den wir bei einer Akklimatisationstour bereits bestiegen hatten, richteten wir ein Hochdepot ein. Es schien, dass wir das letzte perfekte Wetterfenster erwischt hatten, was sich im Nachhinein auch bestätigte. Am Abend bot sich uns ein wunderschöner Sonnenuntergang, der den Gipfel unseres ersten 7000er nochmal in all seiner Pracht in unseren Augen strahlen ließ.
So stiegen wir am darauffolgenden Tag ins Lager 3 (5900m) und am 13.8. war dann unser Gipfeltag! Um 01:30 Uhr krochen wir aus unseren warmen Schlafsäcken und machten uns bereit

für den „Gipfelsturm“. Um 02:30 Uhr ging es los. Es war eine sehr kalte Nacht (-25°C). Es mischte sich leichter Wind zur aufgehenden Sonne, von der wir auf der Westseite des Berges aber leider nichts hatten, außer den atemberaubenden Ausblick der entgegenstrahlenden Berggipfel dieser schier unwirklichen Umgebung. Schritt für Schritt kamen wir unserem Ziel immer näher. Der Gedanke an die wärmenden Sonnenstrahlen am Gipfel ließ uns recht zügig aufsteigen.

Und nach gut 8 Stunden Aufstieg standen wir drei Freunde dann überglücklich auf unserem ersten 7000er.

Strahlend blauen Himmel und nicht allzu kalter Temperatur waren gegeben. Von dem Ausblick kann man sich nicht satt sehen, doch der Gipfel ist ja bekanntlich nur der halbe Weg. So machten wir uns wieder auf den Weg zurück ins Lager 3.
Voller Freude lagen wir nun wieder in unserem Zelt und genossen nochmal in unseren Gedanken das Erlebte. Ach ja, das gute Wetterfenster sollte sich ja am 15.8. schließen, doch kurz vor Mitternacht setzte schon ein starker Sturm mit Schneefall ein. So schnell geht’s und das halbe Zelt steckte im Schnee. Doch wir kamen alle gut mit schweren Rucksack im Basislager an.

Es gehört einfach auch viel Glück zum Expeditionsbergsteigen, den unser Gipfeltag war im Nachhinein unsere einzige Chance

den „Himmelsherrscher“ zu besteigen, die wir zum Glück auch nutzen konnten!
Es lief einfach alles nach Plan und wir sind sehr glücklich darüber. Vor allem sind wir alle gesund nach Hause gekommen, was das Wichtigste ist.

Text: Christian Schnöll
Fotos: Christian Schnöll

Expedition zum Boktoh Peak, 6143m

Jahr für Jahr zieht es Christian Schnöll und seine Kameraden zu den hohen Bergen...

Am 30. April 2019 sind Helfried Sieder, Margret Erhard, Hans Nigitz und ich (Schnöll Christian) zu unserer Expedition auf den Boktoh Peak gestartet. Los ist es in München gegangen über Istanbul, um unsere Ziel Kathmandu zu erreichen. Vorort angekommen haben wir letzte Besorgungen für unsere Expedition erledigt.

Am darauffolgenden Tag sind wir mit einem Inlandsflug, Richtung Chandragadhi Airport, der ca. 60 km von der indischen Grenze entfernt liegt, geflogen. Dort angekommen haben wir unseren ortskundigen Guide für unsere Unternehmen getroffen. Ein Guide ist in dem Kangchendzönga-Gebiet notwendig, da es keine Wegemarkierungen gibt.

Nach einem kurzen Kennenlernen sind wir mit einem Jeep, zwei Tage lang über großteiles steinige Straßen gefahren, um unsere Ziel Yamphudin auf 2000 m Höhe zu erreichen.
Von dort aus sind wir zu Fuß in drei Tagesetappen bis Ramche – auf Seehöhe 4580m – gewandert. Eine Tagesetappe weiter haben wir kurz vor dem Kangchendzönga-Basislager unser eigenes aufgeschlagen.

Auf ca. 5400m errichteten wir das erste Hochlager (Lager 1), dort haben wir einen Tag investiert um die erste Eiswand, die mit riesigen Seracs und Eiszapfen bestückt war, zu versichern. Insgesamt haben wir über 600m Fixseil verlegt, um an den darauffolgenden Tagen schneller und sicherer vorankommen zu können.
12. Mai 2019: Wir sind um 2:00 Uhr früh von Lager 1 gestartet. Nach den 600m Fixseil, sind wir den oberen schwierigeren Teil als Seilschaft weitergegangen.

Nach einer Aufstiegszeit von etwas mehr als fünf Stunden sind wir am Gipfelgrad angekommen. Dieser birgt sehr anspruchsvolle Passagen mit Steigungen von bis zu 80 Grad.
Nach weiteren vier Stunden (11:00 Uhr Ortszeit) hatten Helfried, Hans, unser Guide Nurmi und ich den 6134m hohen Gipfel erfolgreich bezwungen.
Eine weitere Belohnung war die wunderschöne Aussicht auf den 8586 m hohen Kangchendzönga und die umliegenden Berge.

Der Abstieg hat sich leider auch schwierig gestaltet, da wir zu wenig Verankerungsmaterial zur Verfügung hatten.

Um jedoch trotzdem einen sicheren Abstieg zu garantieren, musste Helfried immer als letzter – seilfrei – abklettern und das Sicherungsmaterial abbauen.

Nach dem beschwerlichen Abstieg, sind wir völlig erschöpft aber glücklich im Lager 1 eingetroffen. Empfangen wurden wir von unserem Organisator Ngawang mit einer kräftigen Suppe und heißem Tee, um uns wieder zu stärken. Noch am selben Tag sind wir bis in das Basislager abgestiegen.

Nach einer erholsamen Nacht im Basislager, sind wir weiter Richtung Ramche abgestiegen, von dort weiter nach Tserman, wo wir über den Selele La Pass 4480m nach Ghunsa weitergegangen sind.
Einige Tagesetappen später auf dem Weg nach Taplejung zu unserem Flughafen, haben wir in Ilam einen Stopp eingelegt, wo sich die größten Teeplantagen Nepals und Indiens befinden.

Wieder zurück in Kathmandu, haben wir uns bei der Nepalmountaineering Organisation gemeldet, wo uns mitgeteilt wurde, dass es seit 20 Jahren keine erfolgreiche Gipfelbesteigung gegeben hat. Außerdem waren wir die ersten Österreicher, die jemals den Boktoh Peak bezwungen hatten.

Text: Slavomira Macurakova
Fotos: Slavomira Macurakova

Färöer - 18 Inseln im Nirgendwo…

… viele Schafe und wenig Menschen. Haustüren werden nicht zugesperrt, Autoschlüssel bleiben stecken.

In der Mitte vom Nordatlantic, zwischen Island, Norwegen und Schottland befindet sich ein Archipel mit einer dramatischen und beindruckenden Landschaft die man sonst nirgendwo finden kann. Die Färöer, oder auch Schafsinseln.

Sie sind schon seit ca. Jahr 1900 bewohnt, jedoch erst vor ein paar Jahren von den ersten Touristen entdeckt worden. Ein Paradies für alle, die eine pure Verbindung mit der Natur erleben wollen.

Die Wettervorhersage kann hier nur selten das Wetter vorhersagen. Das Wetter wechselt mehrmals täglich, also Regenjacke und Sonnenbrille sind im Rucksack ein Muss. Die Durchschnittstemperatur im Sommer ist 11 °C, im Winter 3°C.

Wandern ist hier etwas ganz Besonderes. Es gibt nur wenige Wanderwege, man folgt hier einfach die Schafpfaden. Stundenlang unterwegs sein ohne eine einzige Person zu treffen ist hier ganz normal. Man ist trotzdem selten alleine unterwegs. Gesellschaft machen einem Schafe, viele Schafe. Es gibt hier mehr als 100 000.

Der höchste Berg der Inselgruppe, Slaettaratindur, mit 880m auf der Insel Eysturoy, ist auf jeden Fall eine Wanderung wert. Aber auch alle anderen Berge, auf jeder Inseln gibt es genug Wandermöglichkeiten. Einfach einen Berg aussuchen und los geht es der Nase nach! Auf jedem Gipfel wird man mit einem atemberaubenden Blick auf Ozean und die Nachbarinseln, tausende Wasserfälle und Seen belohnt.

Außer Schafe und beeindruckenden Küstenlandschaften gibt es auf den Färöern auch mehr als 300 Vogelarten. Die bekanntesten sind die Puffins, oder auch Papagaientaucher, und auf der Insel Mykines zuhause. Ein Ausflug auf Mykines sollte man auf jeden Fall am Anfang des Urlaubes machen, man kommt entweder mit einem Schiff oder einem Hubschrauber hin, und sollte das Wetter mal nicht passen, kann es sein, dass man für längere Zeit nicht zurück kommen kann. Und ja, Öffis auf der Färöern? Im Angebot steht - Bus, Schiff, oder Hubschrauber!

Ein großes Thema weltweit ist der Grindwalfang auf den Färöern. Ein so gennantes „Wal-Massaker“!

Wenn sich eine Gruppe von Grindwalen in der Nähe der Küste aufhält und gesichtet wird, entscheiden die Behörden, ob die Wetterbedingungen einen Walfang erlauben. Gemeinden werden informiert und Angestellte, die teilnehmen möchten, bekommen frei. Mit den Motorbooten werden die Wale in die Bucht gedrängt und dort getötet. Das Meer wird in wenigen Sekunden ganz rot.
Gejagt wird aber ausschließlich nur für den Eigenbedarf. Der Fang wird zwischen allen Beteiligten und den Bewohnern des Bezirkes, in dem der Wal gefangen wurde, kostenlos aufgeteilt. Es wird viel protestiert: viele Tierschutzvereine versuchen diese „Blutaktion“ zu stoppen.

Da man aber nur 2% des Landes für die Landwirtschaft nutzen kann – das Klima erlaubt nur etwas Gemüse und Getreide anzubauen - sind viele Familien von diesem „Fest“ abhängig.
Es diente in erster Linie zur kostenlosen Nahrungsbeschaffung.

Eine Reise auf die Färöer wird man auf keinem Fall vergessen, und man sollte sie bald machen, da die Anzahl der Touristen von Jahr zu Jahr steigt.

Es wird bestimmt nicht lang dauern, bis man beim Wandern außer Schafe auch Massen von Touristen trifft.

Text: Minja Koren
Fotos: Minja Koren

Kilimanjaro, mlima mrefu sana!

Kilimanjaro - so ein hoher Berg!

„Was ist ein würdiger Abschluss unseres Studiums“? haben meine beste Freundin und ich uns gefragt. Während meines Praktikums in Tanzania, lernte ich Deus Mahoo einen Einheimischen der Trekkingreisen organisiert, kennen: somit war klar der Kili wird’s!

Die Equipment Liste wurde uns von Deus geschickt. Alles was wir nicht hatten wurde von Freunden ausgeliehen. Z.B: Schlafsack für Temperaturen bis -30°C, Dufflebag 90L, Powerbank, Fotoapparat.

Den Rest hat man als durchschnittlicher Bergsteiger meistens schon zuhause. Auch wir stellten uns die Frage: Diamox Ja/Nein. Entschieden uns jedoch dagegen, da wir es ohne Hilfsmittel schaffen wollten. In Moshi angekommen, holte uns Deus ab und wir fuhren ins Hotel. Dort trafen wir unseren Bergführer Deo. Es folgte ein Materialcheck. Dana hatte Schlafsack und Dufflebag, die vor 20 Jahren schon am Kilimanjaro waren mit, ich das neusten Material. Unser Bergführer prüfte streng unser Material. Am wichtigsten waren ihm die Regenausrüstung, gutes Schuhwerk, sowie ein 3L Trinkbeutel und eine zusätzliche 1L Thermosflasche, denn von Tag 1 an hieß es mind. 5-6 L Wasser pro Tag/Person zu trinken.

Der erste Tag war mit viel Warterei verbunden. Wir staunten nicht schlecht als wir unser Team kennenlernten. Es waren insgesamt 12 Personen notwendig, um uns zwei auf den Berg zu begleiten (1 Bergführer, 1 Hilfsbergführer, 1 Koch, 1 Hilfskoch und 7 Träger und 1 Trägerin als Initiative um auch Frauen das Arbeiten am Berg zu ermöglichen).

Jeder Träger durfte nur 20 kg Gepäck tragen. Dies wurde akribisch abgewogen und dokumentiert. Nach gefühlt ewiger Wartezeit, kam der Zeitpunkt an dem unser Abenteuer den

Kilimanjaro über die Machame Route/Whisky Route zu erklimmen, begann.

Der erste Teil der Route führte 6h lang durch den Regenwald, der seinem Namen alle Ehre bewies. Die Natur zeigte sich in schönsten Formen und Farben, Nieselregen prasselte pausenlos auf uns nieder. Als wir das erste Camp auf 2900m erreichten, warteten ein fertig aufgestelltes Zelt, Essen und lauter glückliche Gesichter auf uns. Unser Bergführer erklärte uns, wir müssten ab jetzt alles essen, was uns gereicht wird, denn wir bräuchten viel Kraft für den Gipfel. Von nun an hieß es kiloweise Kohlenhydrate in jeder erdenklichen Art und Weise zu essen. Die nächsten 3 Tage wanderten wir täglich ca. 1000 hm in 5-7h Gehzeit. Die Natur änderte ihr Gesicht täglich. Wir kamen aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. So bemerkten wir gar nicht, dass wir plötzlich am Lavatower auf 4600m standen und uns unser Bergführer zur ersten Akklimatisierung gratulierte. Manchmal plagten uns Kopfschmerzen, die jedoch mit warmer Suppe wieder vergingen. Wir hatten anfangs die Tour für 7 Tage geplant, da wir körperlich fit waren, entschied unser Bergführer, es wäre besser wir würden einen Tag früher den Gipfel besteigen um nicht unnötige Zeit in der Höhe zu verbringen und damit die Höhenkrankheit zu riskieren. Gesagt, getan.

Im Basecamp auf 4673m trafen wir die letzten Vorbereitungen. Uns wurde erklärt, dass aufgrund der Höhe Übelkeit und geringe Kopfschmerzen normal seien, wir aber alle unsere Symptome mitteilen sollten. Gestartet wurde um Mitternacht. Wir standen nun mit Bergschuhen, drei Paar Socken, drei Lagen Hosen und vier Lagen Oberkörperbekleidung, Buff, Haube, 2 Paar Handschuhe, Stöcken und einem Rucksack mit Müsliriegel, Wasser und einem Whisky bereit um den letzten Aufstieg zu meistern. 7 Stunden trennten uns vom Gipfel. Dies waren wohl die anstrengendsten Stunden meines Lebens. Die anfängliche Euphorie wich ab 5200m der Übelkeit und Erschöpfung und wir gingen Schritt für Schritt „pole pole“ (swahili: sehr langsam) wie in Trance unserem Bergführer hinterher. Die Stirnlampen leuchteten uns den Weg. Die Sonne begrüßte uns am Stella Point auf 5739m. Die ersten Bergsteiger kamen uns vom Gipfel entgegen und feuerten uns an. Dies gab uns die Kraft, die letzten Höhenmeter mit einem gewaltigen Adrenalinkick zu meistern. Am Gipfel angekommen konnten wir unsere Glückstränen nicht mehr zurückhalten und fielen uns in die Arme.

Wir haben es geschafft. Da war er nun der Uhuru Peak mit seinen 5895m.

Wir schossen schnell unsere Gipfelfotos, genossen die Aussicht und tranken unseren wohlverdienten Schluck Whisky. Schon hieß es Aufbruch, denn wir hatten noch bis zum letzten Camp 2800 Höhenmeter Abstieg vor uns. Unser Bergführer schaute in unsere erschöpften Gesichter, lächelte und sagte: „Hakuna matata my friends!“ (swahili: Keine Sorgen meine Freunde). Und so gingen wir los, Schritt für Schritt, pole pole.

Rauszeit im JUFA Hotel Schladming****

Mehr als nur Wanderurlaub: Genussvolle Erlebnisse in der Natur, regionale Köstlichkeiten und ein Hotel, das alles bietet, was man für sein Abenteuer braucht.

Rauszeit Inklusivleistungen:

- Rauszeit-Jausenbox
- täglich kostenlose Rauszeit-Jause zum Mitnehmen
- Wanderempfehlung der JUFA Gastgeber
- Kartenmaterial für traumhafte Touren
- Wander-Leihausrüstung

Jetzt buchen
schladming@jufa.eu
+ 43 (0)5 / 7083-330

jufa.eu/rauszeit

JUFA HOTELS

Text: Daniel Egger
Fotos: E. Egger, T. Walter

Dolomitenmann 2019

Bergläufer, Paragleiter, Mountainbiker und Kajaker - nur die Besten „kommen durch“…

Wie nun seit 32 Jahren treffen sich Anfang September rund 500 Extrem Sportler in den Lienzer Dolomiten um in 125 Teams zu je einem Bergläufer, Paragleiter, Mountainbiker und Kajaker ihr Bestes zu geben.

Als ich 2018 in das Team Hervis gewählt wurde, war mir klar, ich würde für das darauf folgende Jahr ein neues Team brauchen. Mein Wunsch nach einem Ennstaler Team ist in den Jahren davor schon öfters geplatzt und umso schöner war es für mich als mich die Athleten des Athletic Club Vasold aus Liezen kontaktierten und fragten, ob ich mit ihnen im Team starten würde. Wir trafen uns Anfang des Jahres im Gesäuse zum Kennenlernen zu einer Skitour. Wie es so oft ist bei „Gleichgesinnten“ passte es von Anfang an. Als der Anmeldestart begann, waren wir eines der ersten Teams um einen der begehrten Startplätze zu ergattern.

Wer ist „wir“? Für denn Berglauf ging Lukas Vasold aus Liezen an den Start. Der amtierende Berglauf Marathon Staatsmeister und Gewinner vieler Straßen-, Berlauf- und Skitouren-Rennen war der perfekte Mann für das Team und konnte sich mit seiner Wettkampfroutine perfekt für den Bewerb vorbereiten.
Michael Henökl der erst letztes Jahr den Kurs zum Paragleiter machte, war unser Pilot. Michael hatte wahrscheinlich die größten Hürden zu überwinden. Aber mit jeder Menge Übung und Talent war auch das machbar und wie man am Ende sieht, steht er den anderen um nichts nach.
Als Mountainbiker war Helmut Puchwein für uns in der dritten Disziplin am Start. Der 48 jährige Berufskraftfahrer aus Liezen war der richtige Mann dafür und mit seinen 20 Jahren Raderfahrung und rund 20.000 Trainingskilometer im Jahr definitiv fit genug dafür.
Zu guter Letzt war dann ich, Daniel Egger aus Schladming (Aspirant der Bergrettung Schladming) im Kajak unterwegs.
Für mich war es die achte Teilnahme und somit hatte ich schon einiges erlebt. Seit nun 24 Jahren ist Wasser mein Element und ich durfte viele schönen Länder mit meinem Kajak bereisen und an tollen Expeditionen z.B. nach Pakistan, Indien oder Russland teilnehmen. Das ich ein Jahr nach meinem Karriereende mein bestes Ergebnis abliefern werde, war mir davor nicht klar.

Dass der 32. Dolomitenmann ein etwas anderer werden würde, wurde uns bewusst als wir die Wettervorhersagen verfolgten. Am Rennmorgen regnete es wie aus Kübeln und somit wurde die Laufstrecke auf einen nicht so gefährlichen, aber dennoch sehr schweren Berg verlegt.
Lukas lief ein sehr gutes Rennen und konnte nach ca. 12 km und 1400 Höhenmeter als 25. Gesamtrang und 6. Amateur an Michael übergeben. Dem Wetter zu Schulden wurde der Start für die Paragleiter auf die Moosalm verlegt und somit durfte Michael zuerst die Piste hinauf laufen, dann fliegen und zwischen landen um dann wieder hinauf zu laufen und ins Stadion zu fliegen.

Auch für unseren Paragleiter war es ein hartes Rennen, das er nach 2 Starts und ca. 400hm laufen als 24 Platz an Helmut übergeben konnte, war eine ausgezeichnete Leistung. Für Michael bedeutete das in der Einzelwertung Platz 30 und das im erstem Jahr als Pilot.
Bei den Mountainbikern wurde die Originalstrecke gefahren und somit durfte Helmut den 26km langen Kurs mit 1600 hm in Angriff nehmen. Der Regen machte es für die Biker nicht einfacher, aber das war für Helmut kein Problem und er konnte nach ca. 2 Stunden mit Platz 23 an mich übergeben.
Der Regen ist für die Kajaker natürlich kein Problem und somit stand denn 45 Minuten nichts im Weg. Nach einem fehlerlosen Lauf, aber der sicherlich härtesten dreiviertel Stunde im Jahr kam ich als 24. ins Ziel. Am Ende war es für uns Platz 7 bei den Amateuren, 24. Platz gesamt und das zweitbeste rein österreichische Team.
Für mich persönlich war es der beste Dolomitenmann in den letzten 8 Jahren. Das Ergebnis ist großartig! Die mitgereisten Fans und das Team sind nun alle Freunde und das macht das Ganze perfekt. Wir planen nächstes Jahr wieder gemeinsam an den Start zu gehen und versuchen unser Ergebnis natürlich zu verbessern, was aber nach diesem Jahr eine Herausforderung wird. Vielen Dank an alle Sponsoren ganz besonders an Sport Vasold in Liezen und Eco.tec.at, die uns das alles ermöglichten.

Text: Andre Presol
Fotos: G.Grandl, A. Presol

Sommertouren des Alpenvereines

Sportlich, aber auch gemütlich gestaltete sich das Sommerprogramm der Sektion Schladming

Unsere erste Tour führte am 6. Juli ins Salzkammergut. Vom Pötschenpass wanderten wir auf den 1975m hohen Saarstein. Der weitere Weg führte entlang des Saarstein-Grates von dem aus wir bei bestem Wetter eine wunderschöne Aussicht genießen konnten. Der Abstieg brachte uns nach Obertraun. Von hier ging es mit der Bahn nach Bad Goisern wo wir uns etwas stärkten. Ein Taxi brachte uns schließlich zurück zum Pötschenpass.

Am 27. Juli trafen wir uns bereits um 05:00 Uhr. Eigentlich wollten wir in die Nockberge, doch die Wetterprognose für den Nachmittag war sehr schlecht.
Also änderten wir den Plan und fuhren zum Sölkpass. Von der Erzherzog-Johann-Hütte ging es zuerst auf den 2385m hohen Hochstubofen.
Danach wanderten wir über einen, von der Ferne schwierig aussehenden, aber überraschend einfachen Grat zum

2284m hohen Aarfeldspitz. Wir machten noch einen kurzen Abstecher zur 2336m hohen Narrenspitze bevor es über die 2277m hohe Hornfeldspitze zurück zum Sölkpass ging.

Am 10. August unternahmen wir eine Klettersteig-Tour zum Leopoldsteinersee bei Eisenerz. Durch die Seemauer führt ein 860m hoher Sportklettersteig mit Blick auf den See. Nach einer anspruchsvollen Passage gleich am Einstieg wird der Klettersteig etwas einfacher. Darüber waren wir sehr froh, da uns die hohen Temperaturen an dem Tag auch so gehörig ins Schwitzen brachten. Volle Aufmerksamkeit brauchten wir auch für den steilen Abstieg, der zurück zum Seeufer führt.

Text: Elfriede Absenger
Fotos: Elfriede Absenger

Gemeinsam geh‘n

In unserer schönen Bergwelt gemeinsam wandern und die Natur genießen…

Wanderung um den Grundlsee

Unsere erste Wanderung führte mit einer Woche Verspätung am 04. Juni um den Grundlsee.
Bei herrlichem Wetter ging es mit dem ÖAV Bus nach Grundlsee. Der See ist mit 4,22 km² der größte der Steiermark und befindet sich am Südende des Toten Gebirges.
In unmittelbare Nähe befinden sich noch der Toplitz- und der Kammersee. Der Weg führte uns vom Westufer an die Nordseite des Sees, vorbei an der Kirche von Grundlsee, die etwas oberhalb des Sees liegt und weiter durch herrliche frühsommerliche Blumenwiesen.

Auch schöne Häuser im Ausseer Baustil gab es immer wieder zu sehen. Im östlichen Teil des Sees angekommen, gab es eine kurze Rast, um anschließend den Weg auf der Südseite fortzusetzen. Er verlief anfangs auf Zufahrtsstraßen und später auf einem gut gesicherten Steig zum teils steil abfallenden Südufer.

Der Rest des Rundweges verlief wieder auf Asphaltstraßen, vorbei an Gehöften und weiter zur Villa Castiglioni und zurück zu unserem Ausgangspunkt. Mit dem Bus fuhren wir zum Gasthof „Rostiger Anker“, dort stärkten wir uns im schattigen Gastgarten mit herrlichem Ausblick auf den See.
Bei Temperaturen um die 30 Grad und ohne Klimaanlage war die Rückfahrt nach Schladming im Bus ziemlich anstrengend. Aber Toni Streicher hatte nach unserer Ankunft eine Erklärung bzw. Anregung: „Es handelt sich um ein Winterauto und man kann ja die Schiebetür öffnen.“

Gowilalm

Auf die Gowilalm wurde ich durch eine Fernsehsendung aufmerksam. Hier kocht die jüngste Hüttenwirtin Österreichs wurde berichtet. Zu fünft waren wir am 11. Juni unterwegs Richtung Oberösterreich. Von Spital am Phyrn führt eine schmale Straße nach Oberweng auf knapp 900 m Seehöhe.
Von dort ging es meist durch schattigen Bergwald Richtung Gowilalm, welche auf 1375 m Seehöhe liegt. Die Aussicht auf die umliegende Bergwelt war traumhaft. Nach einer Stärkung bei guter Hausmannskost und einer kleinen Rast von Berta auf dem Liegestuhl ging es Richtung eines schönen Talkessels zu unserem Ausgangspunkt zurück.
Die Flora war großartig und vielfältig, angefangen vom großen und kleinen Enzian, der Trollblume und das gefleckte oder breitblättrige Knabenkraut in der Narzissenwiese ergab ein buntes Bild. Ein lohnenswerter Ausflug am Fuße des kleinen und großen Pyhrgas.

Hopfriesen - Giglachseen - Ursprungalm

Am 16. Juli waren wir in unserer näheren Umgebung unterwegs. Ingrid hatte einige Gäste mitgebracht, somit waren wir 14 Personen.
Mit dem Linienbus ging es ins Obertal bis nach Hopfriesen. Der Anstieg erfolgte über den Forstweg, da eine Brücke gesperrt war. Entschädigt wurden wir dafür durch einen wunderbaren Blick auf den Schmelzofen. Der Anstieg hatte es für manchen in sich, aber nach dem Knappenkreuz gab es eine Verschnauf- und Jausenpause.
Gestärkt nahmen wir das letzte Steilstück in Angriff und erreichten die Giglachseealmen und in weiterer Folge die Giglachseen. Diese Landschaft fasziniert immer wieder.
Bei der Giglachseehütte stärkten wir uns nochmals für den Abstieg. Bei Heli auf der Ursprungalm gab es noch Kaffee und Kuchen, damit hatten wir uns die gesamten verbrauchten Kalorien wieder zugeführt. Rückfahrt mit dem Linienbus nach Schladming.
Ein schöner Tag in netter Gemeinschaft mit Gästen aus Deutschland, Bad Radkersburg und dem Burgenland.

Vögeialm - Seekarscharte - Oberhütte - Vögeialm

Am 23. Juli war die Gruppe wieder kleiner. Zu fünft ging es mit dem ÖAV Bus ins angrenzende Bundesland Salzburg und zwar ins Forstauertal zur Vögeialm.
Diese Rundwanderung ist immer wieder reizvoll. Bei herrlichem Wetter erfolgte der Aufstieg über das Klamml. Nach Erreichen des Klammlsees wurden wir mit einem wunderbaren Ausblick Richtung Dachsteinmassiv, Rötelstein und Bischofsmütze belohnt.
Der Kontrast zwischen Urgestein und Kalkgestein wurde uns bei dieser Aussicht besonders bewusst und hat einen ganz besonderen Reiz. Weiter ging es bis zur Seekarscharte, wo wir die Bergwelt rund um Obertauern und weit darüber hinaus bewundern konnten. Der Weg Richtung Oberhütte und dem gleichnamigen Oberhüttensee war gemütlich zu gehen.
Auch diesmal gab es wieder die verschiedensten Alpenblumen zu bestaunen. Gemütliche Rast bei der Oberhütte und der Abstieg zur Vögeialm erfolgte bei sommerlichen Temperaturen. Bevor es wieder Richtung Schladming ging, gab es noch eine kurze Einkehr auf der schattigen Terrasse der Vögeialm.

28 Jahre Oldie's
Wir sagen: Danke!

Text: Brigitte Laszlo
Fotos: Brigitte & Hans Laszlo

Die Oldie-Gruppe des AV-Schladming

Old, but gold - wie die Oldie-Gruppe entstand…

Nachdem ein Ausflug mit den AV - Kindern nicht zustande kam, fuhren Fam. Petter, Fam. Herzmayer und Fam. Laszlo mit den eigenen Kindern zur Mammut- und Eisriesen-Höhle nach Obertraun.

Da Eintragungen ins Fahrtenbuch des AV - Busses gewissenhaft geführt werden mussten, standen wir vor einem kleinen Problem.Was schreiben wir jetzt ein? So wurde aus der Kindergruppe eine Gruppe von Jung und Alt - die „ Alten", besser gesagt die „OLDIES". Das war im März 1991 und somit die Geburtsstunde einer neuen AV - Gruppe. Bald gehörten dieser 25 bis 30 Personen an.

Erster Ausflug mit Kind und Kegel führte uns zur Latschenbrennerei von Konstenzer Günther auf der Planneralm.
Gemeinsame Wanderungen, aber auch Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen wurden unternommen.So war das Öblarner Festspiel „Die Hochzeit", der Kupferlehrpfad (jetzt Öblarner Kupferweg) in der Walchen, Ausstellung „Der Berg ruft" in Altenmarkt, das Alpinmuseum in der Ramsau, die Strummen in Mühlreith, das Wilderermuseum in St . Pongratz am Programm. Natürlich durfte auch unser jährliches Sonnwendbüscherlbinden in der Granglalm nicht fehlen. Auch das Unterhaltsame stand immer wieder am Programm - so gab es viele Treffen im AV - Heim und natürlich viel Geburtstagsfeiern. Wenn Hilfe benötigt wurde - sei es bei Feiern, beim Frühjahrsputz oder bei der Weinlese in St. Ulrich im Greith waren die Oldies stets bereit. So halfen wir etliche Male unseren liebgewonnenen Freunden bei der Arbeit im Weinberg. Wie hart diese Arbeit im steilen Gelände sein kann, konnten wir am eigenenLeib verspüren.

Trauriges hat aber auch uns nicht verschont - so mussten wir schon viele Freunde unserer Gruppe zu Grabe tragen. Dies hat uns nur noch fester zusammengeschweißt.

Auslandsreisen, wie ein Besuch der Insel Krk , Novigrad auf der Halbinsel Istrien mit all seinen Sehenswürdigkeiten waren am Programm. Auf der Insel Krk wurden zahlreiche Karstberge des Obszova - Massivs bestiegen, kühle Meeresbäder genossen und die Altstadt von Vrbnik besucht. Pfarrer Rudi Borchert, ein Mitglied unserer Runde, hielt im Rahmen des Ausfluges eine eindrucksvolle Bergandacht . Auch ein Gipfelbuch des ÖAV wurde am Veli Vrh montiert.

In Istrien besuchten wir die kleine Künstlerstadt Groznjan und das Trüffelstädtchen Motovun. Ein Stadtbummel durch Rovinj, die Besichtigung der eindrucksvollen Basilika in Porec durfte nicht fehlen. Der Besuch der Höhle Grotta Baredine mit den lachsfärbigen Sintafahnen hat uns in ihren Bann gezogen. Auf der Heimfahrt machten wir noch Rast in Bled.

Wir wünschen allen „Bergbegeisternden“ und „Naturliebhabern“ weiterhin erfolgreiche und unfallfreie Bergtouren!
Eure Oldie‘s: Brigitte und Hans Laszlo

Hopfriesen 1957, Herbert Bauer

News des Alpenverein Schladming

Kurz und Aktuell – was ist in den letzten Monaten seit der letzten Ausgabe passiert…

Eröffnungsfeier Seethalerhütte

Am 10. und 11. August fand die offizielle Eröffnungsfeier der Seetalerhütte am Dachstein statt. Am Samstag bei strahlendem Sonnenschein spielte die Trachtenmusikapelle Ramsau auf und am Sonntag bei nebeligem Wetter fand eine Bergmesse mit Hüttensegnung des Wiener Weihbischofs Stephan Turnovszky statt.
Der Alpenverein Schladming gratuliert zu dieser großartigen Hütte und möge sie vielen Bergsteigern Schutz und schöne Erlebnisse bieten.

Bergmesse auf der Planai

Die Bergmesse auf der Planai wurde heuer unter Federführung des Kameradschaftsbund Schladming gemeinsam mit dem Alpenverein Schladming am 8. September abgehalten.

Trotz schlechtester Wetterprognosen konnte die Messe von Dechant Andreas Lechner vor gut 100 gläubigen Bergsteigern abgehalten werden.

Danach kehrten wir in der Schladminger Hütte auf „eins“ ein - wie es sich gehört.

Ein Weinkenner geht die Wand hoch

Ein ganz besonderer Tag für einen unserer Gönner und Sponsoren: Martin vom Weinfinder bestieg mit Georg den Hohen Dachstein über die „Schulter“.

Das Wetter blieb den Bergsteigern treu, zumindest bis nach dem Gipfelfoto.
Es fing leicht zu regnen an, die Sicht wurde schlechter. Der Abstieg war schnell gemeistert und dann ging es mit raschem Schritte Richtung Seethalerhütte, wo auf den Gipfel und eine gelungene Tour angestoßen wurde.

Zinkwandlauf 2019

Die ÖAV Höhlengruppe veranstaltete am Sonntag den 16. Juni 2019 den 12. Knappenlauf unter Zinkwand im Obertal.
Auf einem großen Lawinenkegel am Karboden der Zinkwand Nordseite messen sich jedes Jahr begeisterte Frühjahrsskifahrer bei einem letzten sportlichen Riesentorlauf ihre Kräfte. Zusammen mit dem WSV Schladming wird dieses traditionelle Rennen bereits seit über 50 Jahren durchgeführt.
Auf den Ausläufern der Zinkwand-Rinne, wo vor 300 Jahren die Knappen mit kleinen Erzschlitten das Silbererz ins Tal brachten, herrschen fast jedes Jahr ideale Bedingungen.

„Fertige“ Bergretter in der Ortsstelle Schladming

Auch der Vorstand des AV Schladming nützt die Chance und beglückwünscht Thomas, Jakob, Hans, Georg und Anton für den bestandenen Prüfungskurs der Österreichischen Bergrettung. Somit seit ihr nun „fertige“ Bergretter- und uns bleibt nur, euch alles Gute für die Zukunft im Bergrettungsdienst zu wünschen. Bleibt‘s gsund und kommts von jedem Einsatz (und von jeder Übung) wieder gesund runter. Ein herzliches Bergheil!

Text: Georg Grandl
Fotos: G.Grandl, A. Presol

Wegsanierung Planai Höhenweg und mehr…

Die „Wegnosch'n" - Georg und Andre - hatten nach dem letzten Winter alle Hände voll zu tun…

Der letzte Winter war ein großartiger Winter, viel Schnee und traumhafte Hänge zum Abfahren. Aber nachdem sich dieser großartige Winter im Mai allmählich zurückgezogen hatte, kamen die Überraschungen zum Vorschein.

Es sind unzählige Bäume auf einer Seehöhe von 1.400 bis 1.900 Meter umgeknickt, da sie der Schneelast und dem Sturm nicht mehr standhielten.

So war es Mitte Mai bis Anfang Juni die Aufgabe der „Wegnoschn" (Liebevolle Bezeichnung für Wegewart von Hans Laszlo) die Wanderwege auf der Planai und Hochwurzen von ungefähr 300 auf den Wanderwegen quer liegenden Bäumen zu befreien.
Dazu verwendeten wir japanische Zugsägen, mit denen die Arbeit relativ leicht von der Hand geht und man ein geringes Gewicht auf den Berg tragen muss im Vergleich zu einer Kettensäge. Danach Ende Juni, als sich der Schnee langsam aus den obersten Regionen zurückzog, wurde der Planai Höhenweg 779 von uns kontrolliert. Die Schäden, die wir dort feststellten, machten eine sofortige Sperre des Weges vom Krahbergzinken bis zur Neualm nötig.

Es gab Bereiche, wo die Bewuchsschicht einfach ins Tal abrutschte und ein steiler, erdiger, nicht passierbarer Hang zurückblieb. Desweiteren waren viele Stahlseil-Verankerungen und -sicherungen ausgerissen.

Der Vorstand beschloss den Weg bereits Anfang Juli zu richten, was die „Wegnoschn" etwas unter Zugzwang brachte.

So wurde innerhalb von eineinhalb Wochen ein Hubschrauber für Materialtransporte organisiert: Werkzeug, Zelte, Verpflegung, Heizmaterial usw.

Die größte Herausforderung aber war, was machen wir gegen künftige Hangrutschungen, wie können wir die kahlen Erdhänge befestigen?

Übers Wochenende ergab eine Internetrecherche folgenden Lösungsansatz:
1. Gras sähen damit wieder Bewuchs da ist und die Erosion durch Regen und Schnee stoppt.
2. Der Grassamen wird nicht in den Steillagen liegen bleiben, dazu gibt es Kokosmatten die für das Befestigen des Samens und entsprechende Feuchtigkeit sorgen, damit die zarten Pflänzchen aufgehen können.

Nach einem langen und informativen Telefonat mit Raumberg-Gumpenstein erhielten wir noch weitere Hinweise, wie zum Beispiel den richtigen Grassamen zu organisieren. Und anstatt von Eisenankern, sollten wir Holzanker zur Befestigung der Matten verwenden.
Die Liste der zu organisierenden Materialien wurde immer länger und länger – und die Zeit immer kürzer bis zum geplanten Einsatz am Berg.
Zum Glück bekamen wir die Kokosmatten und ein paar Eisenanker (für einige Punkte) in Stainach, den Grassamen über Raumberg-Gumpenstein aus Kärnten und die Holzanker aus Wien.
In der zweiten Juliwoche flogen wir mit unserem Material auf den Spielbühel, eine kleine ebene Stelle unter dem Hasenkarspitz, wo wir unser Lager errichteten.
Den ersten Tag verbrachten wir nach dem Transport mit dem Lageraufbau, wobei wir an diesem drei tolle Helfer hatten, die sich den Weg vom Krahbergzinken aus zu Herzen nahmen und neue Wege in die abgerutschten Hänge gruben.

Am zweiten Tag bekamen wir Unterstützung von Patrick, legten neue Wege an und besserten den bestehenden auf einer Länge von ca. 5 km aus. Wir schafften es sogar noch ein 30m Stahlseil zur Sicherung anzubringen.
Der dritte und vierte Tag war gekennzeichnet durch die Begrünung eines abgerutschten Hanges. Unser Vorsitzender Tonis Streicher kam uns dazu besuchen und half beim Ausbringen des Grassamens. Der Transport von den Kokosmatten, Ankern und Samen erfolgte von unserem Lager bis zur „Baustelle“ auf Kraxen über gut einen Kilometer. Wir mussten dazu die Matten teilen, da 70kg unmöglich waren auf einmal zu transportieren.
Zu zweit schafften wir es aber mit mehrmaligen (ca. 30x) Gehen. 200m² Kokosmatten in extrem steilen Gelände anzubringen.

Da sich das Wetter für die nächste Nacht und den nächsten Tag stürmisch und regnerisch ankündigte, brachen wir das Lager einen Tag früher ab.
Die weiteren Reparaturmaßnahmen unternahm Toni mit Helfern und als der ersehnte Kontrollgang und letzte Arbeitseinsatz Anfang August stattfand, konnte man das Gras schon Zentimeter hoch sprießen sehen. Ein Erfolg auf den wir doch ein wenig stolz sind!
Die Sperre des Planai Höhenweg wurde noch am selben Abend aufgehoben und ist nun von der Planai bis zur Neualm in einem guten Zustand. Bitte vergesst aber nicht, dass es sich dabei um einen „schwarzen Wanderweg“ handelt, der Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erfordert.

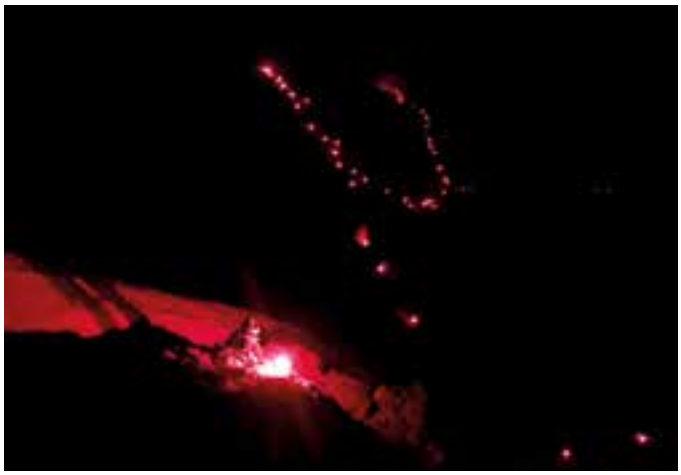
Text: Patrick Laszlo
Fotos: Christoph Graif, G. Grandl

Gratbeleuchtung am Dachstein

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Seilbahn folgten 123 Bergretter den Ruf des TVB & BRD Ramsau…

Ein großartiger Festakt fand heuer anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Dachstein Seilbahn statt: 123 Bergretter und Freiwillige folgtem dem Aufruf über 200 Fackeln am Dachstein zu entfachen.

Über den oberen Teil des Windlegergrates über den Torstein, weiter zum Mitterspitz und anschließend über den Hohen Dachstein bis zur neu eröffneten Seethalerhütte postierten sich die freiwilligen Helfer und warteten auf das ausgemachte Zeichen.
Pünktlich um 20:30 Uhr wurden die Stirnlampen aktiviert. Das an sich war aus Sicht der vielen Besucher und Zuschauer schon ein Traum. Kurz danach, gegen 20:45 Uhr entfachten die Bergretter nach und nach über 200 Fackeln. Das Wetter spielte Gott sei Dank mit! Das Lichtermehr am Gratverlauf des Dachsteins erstrahlte den fast sternenklaren Himmel über dem Ennstal. 1000ende Zuschauer – Gäste und Einheimische zugleich - bestaunten, was die Bergretter zustande bringen können, wenn alle an einem Strang ziehen.
Dank gilt nicht nur der Dachstein Seilbahn mit ihrem 50-jährigen Jubiläum, sondern auch den um den Dachstein liegenden BRD-Ortsstellen: Ramsau, Schladming, Haus, Gröbming, Sölk, Gosau, Hallstatt, Filzmoos und Radstadt die dieses Ereignis erst ermöglichten.
Die ihr Engagement, nicht nur bei großen gemeinsamen Sucheinsätzen und gemeinsamen Übungen zusammenführt, sondern auch bei Veranstaltungen wie dieser in der Region .
Großer Dank an alle BergretterInnen für diesen „Einsatz“, der in weiten Kreisen Anerkennung fand.



Text: Kurt Schall
Fotos: Schall-Verlag, P. Burgstaller

Kletterführer: Dachstein West & Süd

Über 400 der besten Kletterrouten – stark erweitert und aktualisiert

Über 400 der besten Kletterrouten
Endlich ist es soweit: die lange erwartete, stark erweitere und komplett aktualisierte Neuauflage des überaus beliebten Führers „Kletterarena Dachstein Süd“ (2004), welcher bereits seit vielen Jahren vergriffen ist, ist Anfang Juni 2019 im Schall-Verlag erschienen!

Alpine Mehrseillängentouren, große Klassiker, Plaisir- und Sportklettern, Klettergärten, Klettersteige.
Mit vielen neuen Gebieten und Kletterrouten, welche bisher noch nie veröffentlicht wurden! - insgesamt über 400 Kletterrouten!

Gebiete: Gosaustein, Hochkesselgruppe, Schreiberwandkamm, Brentenkogel, Hohe Schneebergwand, Dachstein-Hauptkamm, Niederer Dachstein, Kreuzkamm, Türlspitzgruppe, Scheichenspitzkamm, Koppenkarstein, Gjaidstein, Sinabell, u.a.

Topinfo zu jeder Kletterroute, präzise Farb-Topos, viele Action- und Wandfotos, Historie, usw. Mit einzigartigen Flugaufnahmen vieler Wände von Herbert Raffalt!

Jede Route wurde von mindestens einem der kompetenten Autoren und Mitarbeiter selbst geklettert und recherchiert um einen möglichst hohen Verlässlichkeitsgrad zu erreichen.

Das neue Basis- und Standardwerk für eines der schönsten Klettergebiete Österreichs!

528 (!) Seiten, ca. 1.000 Farbfotos und Abbildungen.
Buchformat mit stabiler Fadenheftung.

ISBN: 978-3-900533-87-8
EAN: 9783900533878
VK-Preis: EUR 46,00
www.schall-verlag.at

Text: Patrick Laszlo
Fotos: G.Grandl, P. Laszlo

Draussen: Kletter-Eldorado Dachstein

Ein leidenschaftlicher Kletterer stellt vor – die Dachstein Südwand und das fehlende Puzzleteil

Dachstein – dieser Name bürgt für Qualität, vor allem was den Charakter, die Vielfalt und Schönheit der Kletterrouten betreffen. Die atemberaubenden Südwände des Dachsteinmassives mit den knapp 1000 Meter hohen Wänden und den Gletschern im Norden machen den Dachstein zum Abenteuerspielplatz für jeden Alpinisten.

Ob Sportklettern, klassische und „moderne“ alpine Touren, kombinierte Hochtouren in Fels und Eis, Klettersteige und vieles mehr... Jährlich besuchen viele Kletterer die hohen Wände rund um den Dachstein, um Abenteuer zu erleben, sich selbst zu erfahren, Touren zu sammeln oder um mit einem Bergführer eine lang ersehnte Tour zu durchsteigen.
Manche Routen sind über die Grenzen hinhaus bekannt und lassen das Kletterherz höher schlagen: Schinko-Verschneidung, Extremklassiker, Damisch-Dynamisch, Maixkante, Top-Secret, Steinerweg...

Der wohl bekannteste Anstieg durch die Dachstein Südwand ist und bleibt der Steinerweg, der 1909 von den Brüdern Georg (Irg) und Franz Steiner durchstiegen wurde.

Eine gewaltige Leistung, denn die Erstbesteigung dauerte mit der damaligen Ausrüstung knappe 5 Stunden. Das soll was heißen! Viele Seilschaften „beissen“ sich an dieser Zeitvorgabe die Zähne aus. Aber der Genuss sollte natürlich an erster Stelle stehen, und nicht das Aufstellen von Rekorden.
Durch seine Länge und der fast anhaltenden gleichbleibenden Schwierigkeit zählt der Steinerweg nicht umsonst zu den großen, klassischen Anstiegen der nördlichen Kalkalpen.

2009 wurde der Anstieg von Klaus Hoi, Hugo Stelzig, Hans Sitzmann und dem Team von Mountain-Unlimited saniert.
Alle Stände sind mit abseilfähigen Ringhaken versehen, und an schwierigen Stellen befinden sich Bohrhaken zur Absicherung. Doch Vorsicht: trotz der Bohrhaken hat der Anstieg einen ernsten alpinen Charakter und sollte nicht unterschätzt werden (Länge, Schwierigkeit, Wegfindung, teilweise lockeres Gestein usw).

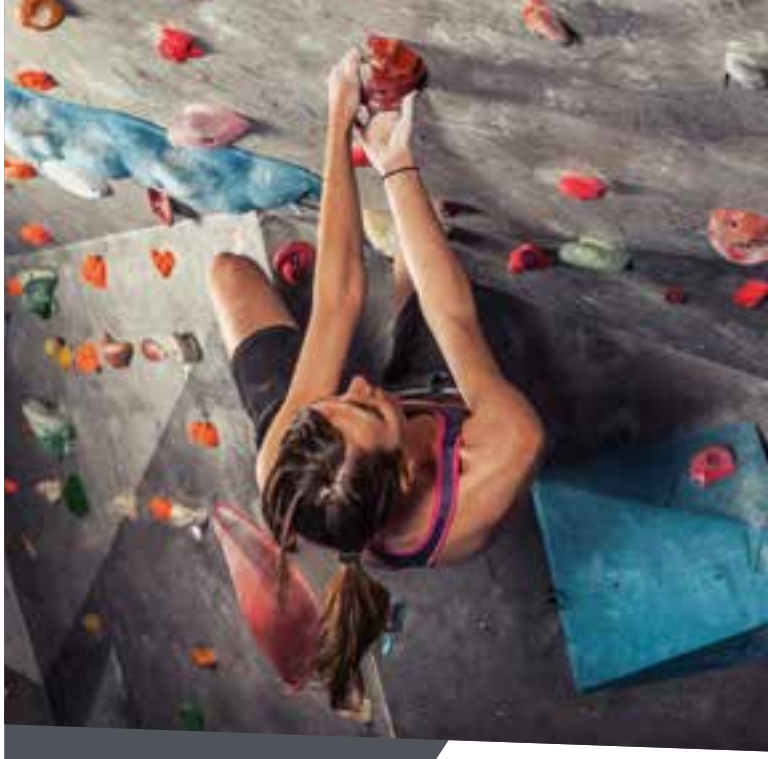
Wer sich noch nicht an die ganz langen Touren wagen möchte, dem sei die umliegenden Gipfeln ans Herz gelegt: der Koppenkarstein zB, relativ leicht und schnell erreichbar, bietet geniale Routen im besten Kalk. Von gut abgesichert

bis hin zu gewaltigen Anstiegen, die „harte Arbeit“ erfordern. Eigentlich gesehen recht kurze Routen, wo man bei stabilen Verhältnissen gleich mehrere Routen „abhaken“ kann.

Etwas länger wirds dann schon am Türlspitz. Besonders erwähnenswert ist hier der wohl leichteste Anstieg (neben dem Pichlweg in der Dachstein-Südwand): die Steiner-Goedel. Ein klassischer Alpinanstieg, der durchwegs gut abgesichert ist, doch an vielen Stellen (bei näherer Betrachtung) doch recht brüchig ist. Dieser wird gerne und viel begangen.
Einige Bohrhaken wurden eher richtungsweisend gesetzt, um den Ausstieg besser finden zu können. Der Abstieg ist nicht ganz einfach – da brüchig.

Der Abstieg von den langen Dachstein-Südwandtouren ist dagegen relativ einfach und gemütlich, sofern man die Gondel noch erreicht. Ansonsten bleibt nur der mühsame Abstieg über die Huhnerscharte, oder ein gemütliches Stelldichein in der neuen Seethalerhütte, die im Sommer feierlich eröffnet wurde, und so oder so einen Besuch wert ist. Und der es noch nicht geschafft hat am Dachstein Hand anzulegen dem sei geraten: Worauf wartest du noch?

Zu guter letzt: Auf Seite 43 in dieser Ausgabe stellen wir euch auch den neuen Kletterführer aus dem Hause Schall vor.



Text: Patrick Laszlo
Foto: Shutterstock

Drinnen: Kletterarena

Das fehlende Puzzleteil in der Urlaubsregion…

Doch trotz der unzähligen Möglichkeiten fehlt in der Region eine Kletterhalle, um den Touristen und den einheimischen Kletterern eine Schlechtwetteralternative bieten zu können. Wir Bergführer werden seit Jahren immer wieder von Gästen angesprochen, warum „wir“ (Schladminger, Ramsauer, Hauser) es nicht schaffen – gemeinsam – ein Projekt umzusetzen, das schon einige Jahre im Gespräch ist.
Die Antwort darauf ist einfach und immer die Gleiche: aus Mangels an Interesse seitens der Politik, ohne die solch ein Projekt nicht umsetzbar ist.

Der Baugrund war „versprochene Sache“, Pläne zum Einsparen von Personalkosten wurden schon ausgearbeitet, die Möglichkeit Resourcen eines bestehenden Gebäudes waren/sind gegeben, jedoch fehlt es am Willen und an der Finanzierung.
Es wäre wünschenswert und erstrebenswert, wenn sich die alpinen Vereine zusammenschließen und die „alten“ Politiker mit den neuen zusammensetzen würden, um die jahrelangen Planungen und ehrenamtlichen Stunden umzusetzen.
Desweiteren gibt die Kletterhalle unvorstellbare Möglichkeiten sportlich-ambitionierte Kindern und Teenagern Freizeitaktivitäten anzubieten.
Der Klettertourismus in der Urlaubsregion Schladming-Dachstein könnte somit auch bei Schlechtwetter ein Kletter-Eldorado werden.

Text: A. Streicher, A. Salatovic
Fotos: A. Salatovic

Bergfreundschaft über die Grenzen hinweg

BRCKO-STREPCI (Bosnien) – Schladming

Zwei Vereine rücken zusammen. Der Wanderverein Granas aus Strepci in der autonomen Region Brcko in Nord-Bosnien arbeitet eng mit dem Alpenverein Schladming zusammen.

Eine gelebte Freundschaft unter Bergfreunden im Sinne von einem gemeinsamen Europa entsteht!
Die Familie Anto Salatovic aus Schladming bildet dabei eine wichtige Vermittlerrolle. 2017 besuchten 10 aktive Bergwanderer aus Bosnien unsere Bergheimat.

Die erfolgreiche Dachsteinbesteigung war der alpinistische Höhepunkt dieses ersten Besuches des Wandervereines Granas beim Alpenverein Schladming.

Die Besichtigung des Hochseilgartens auf der Planai mit Einkehr im Alpenvereinshaus Schladminger Hütte und der darauf folgende Abstieg zum Gasthof Tetter im Untertal stärkte das geknüpfte Freundesband.

2018 eröffnete der bosnische Wanderverein Granas das vereinseigene Schutzhaus „Sveti Bernhard“. Vor der feierlichen Eröffnung leisteten die Schladminger aktive Vereinshilfe bei der Errichtung eines Baumhochseilgartens. Von der Seilbalancestrecke, Flying Fox, Schwebebalken und einer Hängebrücke steigt der Benützer doppelt gesichert vom Lift Seil der Hauser Kaiblingbahnen gesponsert, in luftiger Baumhöhe zu den einzelnen Podesten. Hiasi Redmer überzeugte mit seinem Fachwissen und klarer Kompetenz die Aktivisten vom örtlichen Wanderverein. Der „Adrenalinpark“ konnte damit in sehr schneller Bauzeit zum Großteil errichtet werden.

Der ehemalige Pfarrer von Zovic Pater Marko mit Pater Mirko gaben den Schladmingern eine ausgezeichnete Herberge.

Pater Marko ist mit ein Brückenbauer in dieser europäischen Zusammenarbeit. Vizebürgermeister Dr. Anto Domic von Brcko bestärkte diesen grenzüberschreitenden Willen beider Regionen zu eine gelebten, aktiven Freundschaft untereinander. Ein eigenes Memorandum dazu und eine gemeinsame Arbeits- und Willenserklärung ist derzeit noch in Ausarbeitung. Viele, Großteils kroatische Familien und Personen aus der autonomen Region Brcko leben und arbeiten in und um Schladming und fühlen sich in ihrer „zweiten Heimat" sehr wohl. Die „Urheimat" in Brcko bleibt immer bestehen. Die gewachsenen und sich bildenden Handlungsebenen untereinander gilt es europäisch zu stärken und zu festigen.

Unser Verein heißt PD GRANAS.
Das Haus heißt Hl. Bernhardt – auf Kroatisch geschrieben Sv. Bernad – und liegt in Brčko Distrikt im Norden von Bosnien und Herzegowina.

Im Sommer 2018 wurde die Vereinshütte eröffnet, und seitdem funktioniert der Adrenalinpark sehr gut.
Jedes Wochenende ist das Haus voll! Die Besucher kommen aus ganz Bosnien, Kroatien und teilweise auch aus Slovenien. Alle sind vom Bau, dem ganzen Projekt und der Idee sehr begeistert!
Heuer wurde auch der Parkplatz für ca 15 Busse eingerichtet. Man kann natürlich auch mit dem Auto anreisen oder zu Fuß zum Haus hinauf wandern.

Im September 2019, fand zum ersten Mal ein Marathon statt. Mit 100 Läufern! Ein Erfolg in ganzer Linie, auf den wir Stolz sind.

Text: Anton Streicher
Fotos: Arpad Kunzfeld, Höfo´s

Über 40 Jahre - ÖAV Höhlengruppe Schladming

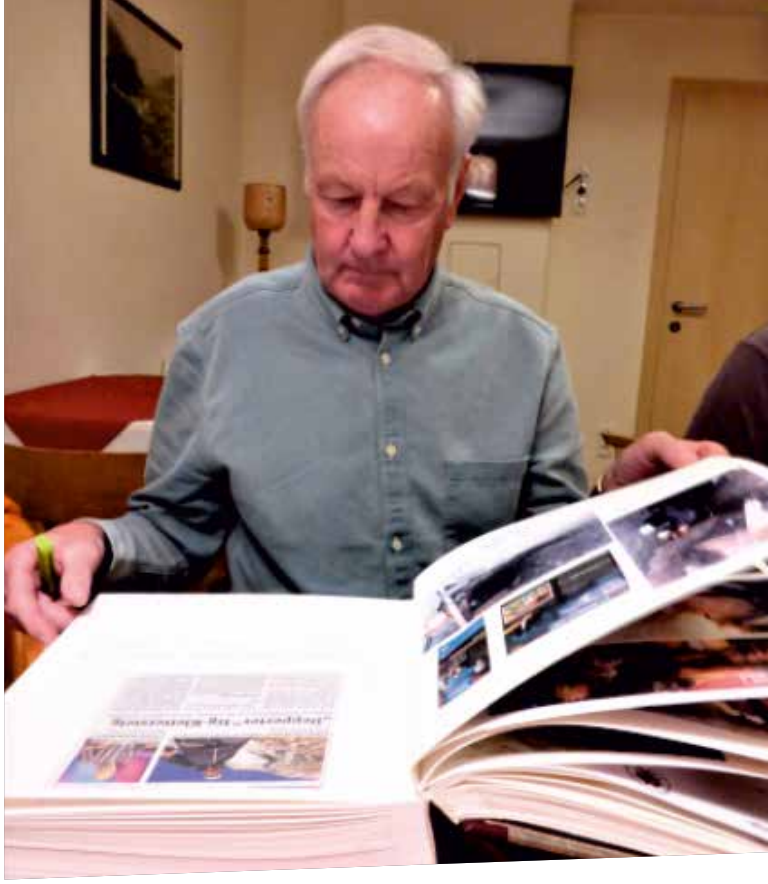
Warte nicht auf das Licht am Ende des Tunnels.
Geh‘ einfach los und bring‘ es zum Leuchten!

In das Dunkle der Erde hinein und hoffentlich wieder gesund heraus ans Tageslicht – in diesem Zwiespalt, in diesen beiden Grenzräumen dort fühlen sich die Höhlenforscher wohl.

Die Natur ist ein Abenteuer, dem wir mit Respekt begegnen! Wenn der Karbid-Duft durch die Nase zieht, der Höhlenlehm und Stollenschutt unsere Schlaze verklebt und beim Schnaufen und Kriechen urige Laute ertönen, dann ist das Abenteuer der Tiefe mitten unter uns. Höhlenforschen, Stollenerkunden ist kein Erlebnis für Solisten, nur in der Gruppe sind wir stark, gleichen uns an, fordern und helfen wir uns und verbinden uns zu einer tollen Gemeinschaft.
Die Neigungsgruppe Höhlenforscher im Alpenverein Schladming ist über 40 Jahre alt geworden.
Diese Freundschaft und diese einmalige Verbundenheit wird Fortbestand haben und dafür danken wir euch liebe HÖFO‘S!

Macht weiter so und gebt nicht auf, denn der Weg geht vom Dunkel ins Licht. Glück auf und Glück tief!

Die ÖAV Höhlenforschergruppe Schladming besteht seit 40 Jahren, und ist mit rund 30 Mitgliedern als eigene Neigungsgruppe im Alpenverein Schladming sehr gut verankert. 1976 kam es zu einer neuen Aufmachung der Hochgebirgsgruppe im ÖAV Schladming.
Toni Streicher gründete eine Abenteuergruppe, die das Höhlenforschen mit ins Aktionsprogramm aufnahm. Mit dem Erkunden der unterirdischen Welt hat Dr. Eberhard



Stüber vom Haus der Natur in Salzburg seinerzeit angehende Junglehrer begeistert. Erinnerungsstarke Auslandsfahrten nach Kreta 1977, Korsika, Island und Polen schmiedete bald an die 20 Abenteurer um Schladming zusammen.

Wichtig war und ist es heute noch, das wöchentliche Treffen, wo Planen und Durchführen von spannenden Naturerkundungen mit Tiefgang immer wieder besprochen wurden und werden.

Der HÖHLENFORSCHERSTAMMTISCH mit eigenem Stammtischbuch wurde eingeführt

Eine gute Bleibe hat der Stammtisch jeden Donnerstag ab 20.00 Uhr im Gasthof Feichter in Schladming erhalten.
Das Erforschen des Unterirdischen entwickelte sich immer mehr zum zentralen Geschehen der Gruppe.

Das Dachsteinloch

Als kleine Forschergruppe im „Verein für Höhlenkunde in Obersteier“ mit Sitz in Bad Mitterndorf holten und holen sich die Höhlenforscher die fachliche Ausbildung und Erfahrung von einem der renommiertesten Vereine von Österreich.

In der „Haushöhle“ dem Dachsteinloch unter der Dachstein-Südwand konnten beachtliche Höhlenbefahrungen durchgeführt werden.

Wir sind stolz auf die zum Teil extremen und wissenschaftlich großartigen Forschungserfolge im Dachsteinloch von unseren Mitterndorfer Kameraden unter Robert Seebacher, die sich bereits bis tief unter dem Gosaugletscher herangetastet haben.

Das Forschen und besonders das exakte Dokumentieren an der „Verschubschiene“ des Dachsteinstockes erfordert hundertprozentige Höhlenforscherarbeit und großes Können.

Die Schladminger haben mit der TU-Dresden unter Univ. Prof. Dr. Manfred Buchroithner eine tolle Partnerschaft gebildet, die in den vorderen Teilen des Dachsteinloches eine äußerst exakte Theodolit Vermessung und erstmalige 3D-Darstellung in einer hochalpinen Höhle durchgeführt haben.

Dachstein - Inside 2006

In den vergangen Jahren wurde die Dachstein Südwandhöhle unter verschiedenen wissenschaftlichen Gesichtspunkten erforscht. In Zusammenarbeit zwischen Höhlenforschern vom Österreichischen Alpenverein (Sektion Schladming) und der TU Dresden (Institut für Kartographie) unter der Leitung von Prof. Manfred Buchroithner wurde seit 1996 unter anderem eine geodätische Vermessung des Gangsystems durchgeführt. Ziel der Befahrungen in den Jahren 1996 und 2001 war die Erstellung eines 3D-Modells des komplexen Höhlensystems auf Grundlage von Polygonzug- und Profilmessungen.
Im Vordergrund der diesjährigen Expedition stand die Ergänzung des bestehenden Modells durch den Einsatz eines hochgenauen 360° Rotationslaserscanners der Firma Riegl.
Weltweit erstmals wurde mit dieser Technik eine schwer zugängliche und extreme Höhle digital erfasst.
Die Geselligkeit und Teilnahme am örtlichen Vereinsgeschehen durfte nie zu kurz kommen. Die Bildung einer gruppeneigenen Höhlenmusiktruppe war ein Erlebnis für sich. „Die Höhlenteufel“ so nannte sich dieses Panikorchester, erlebte ihren Höhepunkt im Auftritt bei der „Großen Chance“ mit Peter Rapp im September 1981 in Hollabrunn.

Theateraufführungen, wie das legendäre Knappenspiel: „Der Berg gibt und der Berg nimmt“ von Kurt Kopetzky aber auch der berühmte Faschingssturmlauf, der Bauernkrieger vom Bergrettungsdienst und den Höhlenforschern alle zwei Jahre zum Rathaus zählen mit zur lokalen Öffentlichkeitsarbeit.

Das bergmännische Brauchtum wurde auch wiederbelebt. Vom seinerzeitigen Knappen Advent führte uns der Weg zur Wiedereinführung der Schladminger Barbarafeier, die heuer zum 6. Mal stattfindet.

Die Erhebung zum Ehrenbergmann für unsere Knappschaft der Bromriesen mit dem Ledersprung bildet die Brücke zur gelebten Bergbaugeschichte. Der neue „Schladminger Bergkittel“ ein Ausgehrock mit historischem Bezug bringt auch ein neues dementsprechendes „Outfit“ mit sich.
Sportlich messen sich die Höhlenforscher gemeinsam mit wahren Schibegeisterten beim schon traditionellen Zinkwandlauf unweit der Keinprechthütte im Obertal.
Bei diesem letzten Schirennen der Region fahren die Schibegeisterten ein Annäherungsrennen auf den letzten Firnfeldern am zweiten Juni Sonntag unterhalb der berühmten Zinkwand.
Die bergbaugeschichtliche Bewahrungsarbeit kristallisierte sich immer mehr zum Schwerpunkt der ÖAV Neigungsgruppe Höhlenforscher heraus.

Das Schaubergwerk „Silberbergwerk Bromriesen“ im Obertal stellt nicht nur ein Bergbaukleinod aus dem Mittelalter dar, sondern bietet auch ein spezielles touristisches „Zuckerl“, das durch einen schonenden Schaustollenbetrieb auch gewährleistet bleibt. Die Mitarbeit beim Erhalt des einzigen Nickelschmelzofens im Obertal als Nischenmuseum zählt genauso dazu wie auch das Bewahren der alten Knappensteige im Bereich der Zinkwand und im Vötternsystem.
In einem guten Miteinander auf Augenhöhe kann hier noch von allen Betroffenen sehr viel zum Wohle der Bergbautradition in den Schladminger Tauern geleistet werden!

Die Schladminger Höhlenforscher sagen allen Beteiligten, die uns bisher großartig unterstützt haben, ein aufrichtiges Dankeschön, den Grundbesitzern, der Waldgenossenschaft, den Tourismus Verantwortlichen, den Gemeinden wie auch der Bergbehörde.
Das Thema Sicherheit steht ganz oben, so wirkte bis vor kurzem eine starke Höhlenrettungsgruppe vor Ort, die nun in die Jahre gekommen ist. Einige Aktivisten und vor allem auch jüngere Kräfte tragen diese Rettungsgruppe weiter, was auf volle Unterstützung stößt.

Text: Anton Streicher
Fotos: Höfo´s

Das Silberbergwerk Bromriesen

Das ehemalige, mittelalterliche Bergwerk im Obertal konnte montanrechtlich als Schaustollen adaptiert werden…

Das große Entgegenkommen der Gemeinde Rohrmoos und der Grundbesitzer sowie lange Verhandlungen mit der Montanbehörde brachten uns letztendlich den Erfolg, dieses historische, bergbaugeschichtliche Kleinod zu erhalten.

Ein Teil der mittelalterlichen Bergbauanlagen wurde im idealistischen Einsatz restauriert, konserviert und für die Nachwelt bewahrt. Die montanbehördliche Genehmigung und die Übernahme der Schaubergwerksberechtigung durch die Gemeinde Rohrmoos-Untertal 2014 stellen die Basis für den Schaustollenbetrieb in der Grube „Anna“ im Baubergwerk Bromriesen dar.

Der Betreiber des Schaubergwerkes ist der Tourismusverband Schladming-Rohrmoos, der in enger Zusammenarbeit mit der ÖAV Höhlenforschergruppe Schladming den Führungsbetrieb regelt. Die Stollenführer werden ausschließlich über den Tourismusverband vermittelt, wo auch die Preise für die einzelnen Führungen bekannt gegeben werden. Eine eigene Schaubergwerksverordnung bestimmt den rechtlich korrekten Führungsablauf. Ausgangspunkt für die Bergwerksführungen ist der Talschluss des Obertales (Holdalm). Die Führung dauert ca. 4 Stunden (Anstieg ca. 30 Minuten Fußmarsch) und führt zum Teil in die mittelalterliche Bergbaugeschichte des Schladminger Bergbaues.

Die aus dem 16. Und 17. Jahrhundert gebauten Stollen wurden mittels Feuer und Wasser sowie reiner Schrämmarbeit im Berg vorangetrieben. In dem alten Silberbergwerk kam nie eine Maschine zum Einsatz. Im Schein der Karbidlampen und der umgehängten Taschenlampe taucht der Besucher in die alte Bergbauzeit ein und erlebt beim Durchstieg des engen Lüftungsschachtes ein spannendes manchmal auch beklemmendes Abenteuer im Dunkel der Bergwelt.

Mit einem kräftigen „Glück auf“ fährt er fasziniert von der historischen Arbeitsgeschichte wieder aus, gibt die Schutzjacke, den Helm und die Lampe in der Anfahrtshütte ab. Diese Hütte wurde vor 15 Jahren unter Thomas Kaserer, Erhard Fischbacher, Bernhard Lettner errichtet und mit allen „Höfo-Kameraden“, die damals selbstlos ihren Einsatz zur Verfügung stellten.

Der Besuch des ehemaligen Nickelschmelzofens Hopfriesen nach erfolgtem Abstieg rundet den Einblick in die Bergbauvergangenheit der Schladminger Bergbaugeschichte würdig ab.

Text: Anton Streicher
Fotos: Höfo´s

Forschen - Bewahren - Retten

Die Höhlenforschung braucht die Höhlenrettung

Untertage, das ist der Einsatzort der Höhlenrettung und Grubenwehr. Im dunklen, tiefen Inneren der Bergwelt, wo natürliche Hohlräume gewaltige Höhlensysteme bilden und wo durch Knappenarbeit zum Teil uralte Bergwerksstollen geschlagen wurden, sind Unfälle und Bergungen wesentlich schwieriger und zeitaufwendiger als im oberirdischen Außengelände.

Forschungsarbeit im Unterirdischen braucht sehr gute Planung, Ausrüstung, Kameradschaft und Ausdauer.
Dabei soll auf die „Rettungsschiene“ nie vergessen werden!

Forschen braucht auch das Retten!

Die Gründung einer eigenen Höhlenrettungsdienstgruppe in Schladming brachte für unsere Untertageaktivitäten eine Sicherheit und auch die Gewähr, plötzliche Unfallsereignisse rettungsgerecht anzupacken. Die Koordination zwischen den einzelnen Höhlenrettungsstellen und der Grubenwehr zählt zu den wichtigen Organisationsebenen unserer Gruppe und wird immer wieder verbessert.
Forschung und Untertagerettung zusammen, stellen auch für die jungen nachkommenden Höhlenforscher eine große Herausforderung dar. Eine gute vereinsrechtliche Absicherung muss gegeben sein.

Der Beitritt zum Verband der Österreichischen Höhlenforscher-VÖH bei der Vollversammlung in Bad Goisern Anfang September 2019 als eigener, neu hinzukommender Verein sichert den Fortbestand der aktiven Höhlenforschung in Schladming.

Dieser neue Verein heißt: **„Verein für Höhlenforschung und Höhlenrettung Schladming-Bromriesen“** hat seinen Sitz in Schladming, und will die beiden Bereiche der Forschung und Bewahrung in Höhlen und in alten Bergwerksstollen in der Dachstein-Tauern-Region verbinden.

Das gute Netzwerk, dass durch die über 40 jährige Tätigkeit der ÖAV Höhlenforschergruppe des AV Schladming mit allen Betroffenen entstanden ist, bedeutet für uns:
das Forschen, Bewahren, Erhalten, Dokumentieren und Retten als verantwortungsvolles Erbe in die nächste Generation weiter zu geben!

Glück auf und Glück tief!

Text: A. Streicher, J. Petter
Fotos: Alpenverein

Seltene Pflanzen in den Schladminger Tauern

DER TOTEISBODEN IM UNTERTAL –
Ein einmaliges und einzigartiges Eiszeitrelikt von europäischer Seltenheit…

Der Toteisboden stellt ein in 1000m Seehöhe befindliches Hangmoor mit Hochmoorcharakter dar. Dieses Steilhangmoor im Untertal gehört zu den Kondenswassermooren, die in ihrer Ausprägung eine absolute seltene Eigenstellung darstellen.

Die Voraussetzung für diese seltene Moorbildung ist durch ein das Blockwerk durchziehendes Windröhrensystem gegeben. Dieses Blockwerk, als Unterlage für das Hangmoor, stammt von einem ehemaligen Bergsturz vom Krügerzinken, dem Berggipfel darüber. Der Felssturz geschah unmittelbar nach dem Rückzug des Untertalgletschers in der letzten Eiszeit.
Die damals nachfolgende, kälteangepasste, nacheiszeitliche Pflanzengesellschaft konnte sich an den luftkalten Bergsturzblöcken halten und über 12 000 Jahre in ihrer typischen Ausprägung auf diesem Kaltbodenstandort weiter bestehen. Am Talboden auf 1000m Seehöhe bildete sich damit eine subalpine Insel von Floren- und Insektenfaunenbestandteilen. Einige Arten davon können als einzigartig beschrieben werden.
Die Zwergbirke (Betula nana) kommt hier als ein Glazialrelikt von arktischer - alpiner Verbreitung vor. Dieser Standort gilt als das nordöstlichste Vorkommen in den Alpen. Die Besonderheit des Moores ist sein raues Kleinklima, das mit dem erwähnten Windröhreneffekt zusammenhängt. In den Gesteinslücken des ehemaligen Felssturzgebietes bildet sich im Sommer ein abwärts gerichteter Luftstrom, der Richtung Talboden zieht. Diese Luftdynamik bewirkt eine starke Abkühlung, was zu der natürlichen Eiskellerwirkung führt.
Die ansiedelnden Torfmoose mit ihren mächtigen Polstern halten das Wasser und die Feuchtigkeit und bewirken eine kleinstationäre Fixierung des Kältehorizonts.
Diese Weißmooshügeln können das 7 - 40 fache ihres Gewichtes an Wasser speichern und führen zu einem nährstoffarmen, sauren Lebensraum.
Der Sonnentau, eine Fleisch fressende Pflanze, braucht daher zum Überleben eine „Fremdeiweißzufuhr“ durch an ihm anklebende Kleininsekten.
Auch mehrere Beerensträucher leben in dem Hangmoor wie die Preiselbeere, Heidelbeere, Nebel-beere, Moosbeere und die Krähenbeere.

Die Wissenschaft ist eng an der Erforschung dieses Kleinbiotops beteiligt.
Das Ökoteam-Institut für Tierökologie und Naturraumplanung in Graz, die Karl Franzens Universität in Graz mit der geografischen Abteilung, die Meteorologie von der UNI Graz und andere namhafte Wissenschaftler haben entscheidende und Richtungweisende Ergebnisse sammeln können, die in Kürze der Öffentlichkeit vorgestellt werden.
Ein eigener Informationspfad wurde von Toni Streicher zusammen mit dem Grundbesitzer, den Lionsclub Schladming und LC Coburg, und der Gemeinde Rohrmoos-Untertal konzipiert und finanziert.
Dieses Kleinod der Natur stellt einen „Geschützten Landschaftsteil“ nach dem Steiermärkischen Naturschutzgesetz dar, und ist zudem in seiner Gesamtheit ein eigenes Europaschutzgebiet (Natura 2000) nach der Fauna-Flora Habitatsrichtlinie (FFH) ausgewiesen.

Möge uns die Freude und die Ehrfurcht am Erhalt dieser internationalen, naturräumlichen Einzigartigkeit eine immerwährende Verpflichtung besonders auch für unsere Nachkommen bedeuten!
Wir werden mit dazu beitragen das Verständnis und schonende Kennen lernen dieser subalpinen Insel über unser Vereinsgeschehen hinaus tragen zu können.

Text: A. Streicher, J. Petter
Fotos: Alpenverein

Der Himmelsherold oder zwergiges Wollhaar

Ein Pflanzenkleinod in den Schladminger Tauern

Neben dem Klafferkessel, der ein „geomorphologisches Unikum“ darstellt und mit seinen zahlreichen Karseen eine Sonderstellung in der Ausprägung einer nacheiszeitlichen Landschaftsformung auf Gipfelniveau bedeutet, sind es die zahlreichen Pflanzen und Tiere, die diese Tauern neben der herkömmlichen Almbewirtschaftung ihr typisches Gesamtbild geben.

Die seltenen Pflanzen wie Edelweiß, Edelraute und auch das Kohlröserl sind in diesem Gebirgszug genauso zu finden, wie auch die charakteristischen Pflanzen- und Tierbiotope in den Silikatgesteinen dieser Berge.
Eine der seltensten Pflanzen ist aber der Himmelsherold. Diese hochalpine Nivalpflanze gedeiht erst ab einer Höhe von ca. 2600m bis etwa 3400m.
Das lückenhafte Vorkommen in den Alpen, er fehlt in den Nordalpen lässt darauf schließen, dass diese Art das Gebiet schon vor der letzten Eiszeit besiedelte und auf den eisfreien Gipfeln, wie dem Hochgolling und dem Greifenberg, als Nunatakkerpflanze (Eiszeitrelikt) überdauert hat.

Die kleine Pflanze bildet kleine polsterähnliche Ansiedlungen und ist auf saurem Silikatgestein in Felsspalten, Graten und Kuppen anzutreffen. Mit seinen behaarten Blättern und der Kleinpolsterbildung ist der Himmelsherold sehr gut an die extremen Verhältnisse in der Nivalstufe angepasst.

Schröter C. schreibt im „Pflanzenleben der Alpen“ 1908:
„Man kann sie förmlich lieb gewinnen, diese kleinen Pioniere, denen keine Höhe zu eisig, kein Hang zu jäh, kein Fels zu hart ist, um ihn mit grünendem Leben, mit blühenden Farben zu bedecken.“

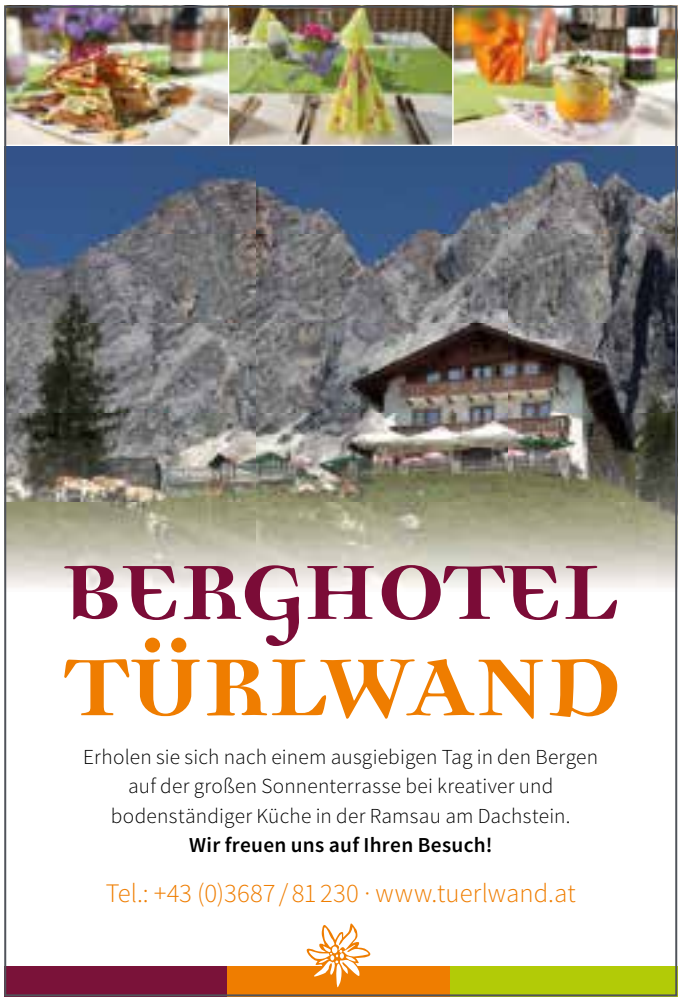
Der Himmelsherold wird gerne mit dem Alpen-Vergissmeinnicht (Myosotis alpestris) verwechselt, das in etwa zur selben Zeit blüht.
Das Alpen-Vergissmeinnicht kommt von 1300 m bis etwa 2600 m vor und hat Grundblätter, die deutlich am kurzen Stengel sichtbar sind, während der Himmelsherold zahlreiche sehr kleine Blattrosetten besitzt, die einen polsterförmigen Eindruck vermitteln.

Anlässlich der Besteigung des Hochgollings durch den Steirischen Prinzen, Erzherzog Johann, am 28.8.1817 wird die Verwechslung auch im Wortlaut seiner äußerst genauen Tagebuchaufzeichnungen deutlich. So schreibt er nach dem Passieren der Gollingscharte und dem Höhersteigen auf der Südwestseite, dass man die Tritte im steiglosen Gelände suchen muss.

Wörtlich: „Hier beginnt die schöne Alpenflora, der Ranunculus glacialis (Gletscherhahnenfuss), Geum reptans (Gletscherpetersbart), zwei Saxifragen (Steinbrecharten), höher oben (bereits über 2700 m) Myosotis nana auch alpestris (Alpenvergissmeinnicht), die einblumig ganz schöne, kleine Teppiche bildet.“

Gerade dieser Hinweis, auf die Einblütigkeit und Teppich- bzw. Polsterbildung weist eindeutig auf das Vorkommen des Himmelherolds hin.

Diese botanische Rarität in der höchsten Pflanzestufe der Schladminger Tauern ist ein äußerst seltenes Eiszeitrelikt und damit eine pflanzenkundliche Besonderheit im Herzen der Schladminger Tauern.



TUI BLUE

Schladming • Fieberbrunn • Montafon

SOMMER. SONNE. BERGE.

Im Sommer entfaltet sich die ganze Naturpracht der Alpen. Herrliche Wanderwege, eine unberührte Natur, zahlreiche Bergseen und die blühenden Sommerwiesen. Sommerurlaub in Schladming, Fieberbrunn oder Montafon. Das wird ein Spaß!

7 Nächte im Doppelzimmer
inklusive Halbpension und mehr.
Alle Infos auf TUI-BLUE.com/angebote

ab 59 €
pro Person / Nacht

Schaf-Alm

ALMERLEBNIS
AUF DER
PLANAI
EINKEHREN
UND GENIESSEN

schafalm.at

HOTEL SCHRÖCKER HOF

URLAUB AUF
DER PLANAI IN
SCHLADMING

schroeckerhof.at

brunner
MEINE MITTE IM ZENTRUM

der weinfinder
martin traint
save water – drink wine

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 11 – 20 Uhr
Samstag 9 – 17 Uhr

www.der-weinfinder.at

KNAPPENALM – IDEAL FÜR EVENTS & HOCHZEITEN…

RESTAURANT DORFSTÖCK´L – IHR STEIRISCHES GENUSSPLATZL

NEU! PFITSCHIGOGERL – WEIN – SPECK & MORE…

HOTEL ERLEBNISWELT Stocker
RESTAURANT | BAR
ROHRMOOS · SCHLADMING

FAMILIE STOCKER – STOCKER GES.M.B.H
Rohrmoosstr. 215, 8971 Schladming-Rohrmoos, Austria
Telefon: +43(0) 3687 61301, Fax: +43(0) 3687 613015, FN 80156B
E-Mail: info@erlebniswelt.at
WWW.ERLEBNISWELT.AT

VOLKSBANK
STEIERMARK

Willkommen bei einer Bank, die neue Wege in der Beratung geht und ihren Kunden Leistung verspricht.
Eine Bank, die sich ständig weiterentwickelt.

All das macht eine Bank zur Hausbank - Ihrer Hausbank!

Find us on: www.volksbank-stmk.at

HOCHWURZEN
-HÜTTE-

Familie Stocker
8971 Schladming/Rohrmoos
Tel.: +43 (0)3687 / 61 177

Die Hochwurzen lädt ein zum Verweilen und Genießen, bei nationalen wie auch heimischen Speisen und Getränken.

Man schätzt das gemütliche, persönliche Ambiente und den faszinierenden Panoramablick.
Gipfelrundweg und Wanderungen zum Roßfeld oder Guschen im Sommer -
4 Jahreszeiten-Wanderweg auf die Hochwurzen.

Start zur MountainGo-Kart-Talfahrt oder zur lustigen Rodelpartie.

www.hochwurzen.at

SAUBERE ARBEIT - SAUBERE UMWELT

Weitgasser KG

MALEREI FARBEN

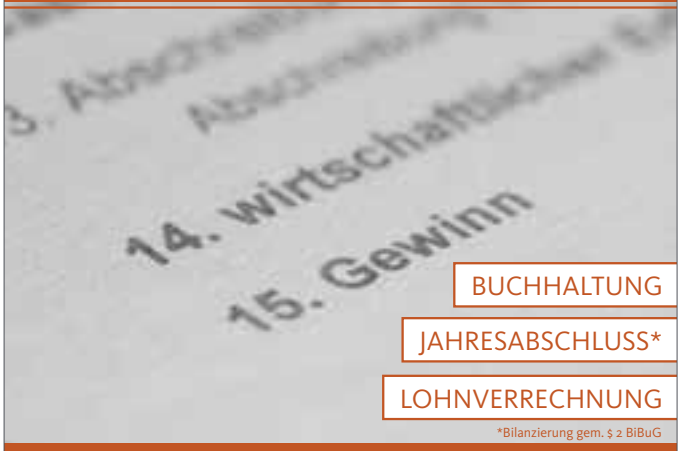
MALEREI - ANSTRICH
FASSADENGESTALTUNG
FARBENFACHHANDEL

RAMSAUERSTRASSE 132
8970 SCHLADMING
Tel. (0 36 87) 233 17 – FAX 2 30 13

E-Mail: office@dermalerweitgasser.at

www.dermalerweitgasser.at

Damit unter'm Strich ...



BUCHHALTUNG
JAHRESABSCHLUSS*
LOHNVERRECHNUNG
*Bilanzierung gem. § 2 BiBuG

... mehr rausschaut.

Haus Crystal
Erzherzog-Johann-Str. 248a
8970 Schladming

office@meinbilanzbuchhalter.at
www.meinbilanzbuchhalter.at

Hannes Illmayer
0664 53 52 9 58

Rudi Illmayer
0664 45 28 328

illmayer & partner
Bilanzbuchhaltung

Wir bilanzieren, Sie profitieren.

HABERSATTER Michael

- Reifen bis zu -40%
- Service
- Fahrzeugdiagnose
- Ersatzteilhandel
- Versiegelungen

Schildlehen 90 · 8972 Ramsau
info@rundumsauto.net

Tel. 0664 / 52 29 578

AL-BASHIR PIZZA
INDISCH, PAKISTANISCHE SPEISE

Italienische & Pakistanische
& Indische Küche

Wir liefern Ihnen alle Gerichte
nach Hause!

Pizzeria-Restaurant
AL Bashir KG
Erzherzog Johann Straße 694
8970 Schladming

Tel.: 03687 / 22 690
Mobil: 0676 / 878 372 75
warraichba@hotmail.com
www.bashir.at

elektro VÖLK

REPARATUREN
ELEKTROGERÄTE
E-INSTALLATION
ERSATZTEILE

Untere Klaus 208
8970 Schladming

Tel.: 03687/232 60
Mobil: 0664/42 38 449

E-Mail: office@elektro-voelk.at

ARCHITEKTUR STUDIO

Dipl.Ing. Klaudia Fux

zt:

www.room-architecture.at | +43 664 300 77 30 | Salzburger Str. | Schladming

Bäckerei
Wieser
Frühstück beim Bäcker
03687 / 22 332
beim Stadttor in Schladming

Dorfwirt ★★★+
Gleimingerhof
Reiteralm

HOTEL | RESTAURANT ★★★
Feichter
Familie THÖRINGER
Bahnhofstraße 278
8970 Schladming
+43 3687 22 129
info@hotel-feichter.at · www.hotel-feichter.at

WANKE
Fleischhauerei / Imbißstube
Ramsauerstraße 135 - 8970 Schladming
Tel.: 03687 - 22334
Würziger Wacholderspeck!

BODENBELÄGE
MarcoFUX
MEISTER BETRIEB
www.fuxmarco.at | +43 664 127 34 55 | Obere Klaus | Schladming

Bründl SPORTS

IN UNSEREN BRÜNDL SPORTS SHOPS IN SCHLADMING GIBT ES FÜR AV-MITGLIEDER SONDER-KONDITIONEN

STARTE MIT UNS DEN TOURENWINTER

4ER TOUREN-SKI-SET

SKI, FELL, BINDUNG & SCHUH

SET 1
Völkl VTA 80
+ Marker F10 Tour
+ Dynafit Neo PU

statt € 1188,99
€ 599,99

Marker F10 Tour

Dynafit Neo PU

-50 %

SET 2
Völkl VTA 80
+ Marker Alpinist 9 inkl. Stopper
+ Fischer Travers TS o. Dynafit Neo PU

statt € 1239,97
€ 799,99

Marker Alpinist 9

Fischer Travers TS

oder

Dynafit Neo PU

-35 %

SET 3
Völkl VTA 80
+ Marker Alpinist 9 inkl. Stopper
+ Fischer Travers GR

statt € 1359,97
€ 999,99

Marker Alpinist 9

Fischer Travers GR
Fischer My Travers

-26 %

30 SHOPS AN 9 TOP-STANDORTEN IN ÖSTERREICH
Bründl Sports - Schladming
Planet Planai, Coburgstr. 52, 8970 Schladming, +43.3687.23002-0, planetplanai@bruendl.at
Charly Kahr, Coburgstr. 51, 8970 Schladming, +43.3687.23002-15, charlykahr@bruendl.at, **bruendl.at**

WIR BEWEGEN MENSCHEN

BERGFÜHRER SCHLADMING

MIT SICHERHEIT BERGE ERLEBEN
www.bergfuehrer-schladming.at

kreativwerk
WERBEAGENTUR

Grafik/Design
Webseiten
Logos & Brands
Folder & Flyer
Plakate & Inserate

0664/123 12 65 · info@kreativwerk.at
Bahnhofstraße 429/3 · 8970 Schladming
www.kreativwerk.at

Absender: Alpenverein Schladming
Erzherzog Johann Straße 287 (Pfarrzentrum), 8970 Schladming